

StuPaWahl 2015

Informationsbroschüre zur Wahl
des 23. StudentInnenparlaments
der Humboldt-Universität zu Berlin
am 20. und 21. Januar 2015



Selbstdarstellung der Listen
Allgemeine Informationen
Musterstimmzettel
Wahlordnung

Inhalt	
Kontakt, Impressum	2
Vorwort	3
Allgemeine Informationen	4
Info universitäre Selbstverwaltung	5
Musterstimmzettel	6
Selbstdarstellung der Listen:	8
QUEER-FEMINISTISCHE LGBT*IQ*-LISTE	8
JUSOS HU	9
RCDS – DIE STUDENTENUNION	10
GRUENBOLDT – gruen-alternative liste	10
INTERVENTIONISTISCHE DEMOKRATISCHE FRONT	11
DIE LINKE.SDS	12
arl anti-rassismus-liste SCHWARZE Liste	13
Schwule Liste – Die SchwuLis	14
Die PDB: Partei, die bewegt	14
Liste unabhängiger Studierender	15
FSI Charité	16
the autonome alkoholiker_innen.	17
OLKS*Offene Liste kritischer Studierender	18
Danke, gut – Trackliste, The (Die LISTE)	18
IYSSE	20
FÜR EWIG UND 3 TAGE – Langzeitstudierend*	21
AWESOME	22
LINKE LISTE AN DER HU – LiLi	23
Gegen Beitragsverschwendung!	24
Wahlordnung	24

Impressum

Die Informationen zur Wahl werden vom StudentInnenparlament der Humboldt-Universität zu Berlin unter der Verantwortung des Studentischen Wahlvorstands herausgegeben.
Redaktion: Leon Brandt, Tobias Edling, Kyra Eckert, Benedikt Prüfer

V.i.S.d.P: Tobias Edling
Studentischer Wahlvorstand,
c/o RefRat der HU,
Unter den Linden 6, 10099 Berlin
Satz: Tobias Edling
Belichtung: RefRat-Medienraum

Druck: AStA FU Druckerei
Auflage 2.000

Redaktionsschluss war am 19. Dezember 2014. Die Drucklegung erfolgte am 8. Januar 2015. Irrtümer und Fehler, die durch die elektronische Textverarbeitung entstanden sind, bleiben vorbehalten.

Die Verantwortung für die Inhalte der einzelnen Selbstdarstellungen der jeweiligen Listen (insbesondere für die Behauptung von Tatsachen und den Wortgebrauch) liegt ausschließlich bei diesen selbst.

Diese Broschüre steht unter folgender Creative-Commons-Lizenz:CC-by-nc-sa 2.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/de/>)

Alle Bilder in der Broschüre stammen vom U.S. Fish and Wildlife Service / Bob Hines. Sie stehen unter einer Public Domain-Lizenz.

Kontakt, Fragen & Antworten

Studentischer Wahlvorstand, c/o RefRat
Unter den Linden 6, 10099 Berlin
Telefon: 2093-/ 46665 (Mitte), Fax: 2093-2396
Email: wahl@refrat.hu-berlin.de
Homepage: www.refrat.de/wahlen
Sprechzeiten: Di 10:00 - 12:00
Der RefRat befindet sich auf der Rückseite des Hauptgebäudes in der Dorotheenstr. 17

Vorwort

Liebe Studierende,

am 20. und 21. Januar 2015 findet die Wahl zum 23. StudentInnenparlament (StuPa) der HumboldtUniversität zu Berlin statt.

Alle Studierenden der Humboldt-Universität sind damit aufgefordert, ihre Stimme abzugeben und über die Verteilung der 60 Sitze im 23. StudentInnenparlament zu entscheiden. Diese Broschüre soll dich, liebe_r Wähler_in, über die Wahlprogramme der Listen und über den Ablauf der Wahl informieren.

Das StuPa entscheidet, wie die Beiträge für die Studierendenschaft (momentan 7 Euro je Studi pro Semester) verwendet werden. Zu etwa einem Drittel werden diese für Sozialausgaben der Studierendenschaft (studentisches Sozialberatungssystem, Nothilfefonds, Gehälter etc.) verwendet, ein weiteres Drittel steht den konstituierten Fachschaften zur Verfügung, über deren Arbeit du dich an deinem Institut oder in der FaKo (FachschaftsKoordination) informieren kannst. Vom letzten Drittel werden die Unkosten der studentischen Selbstverwaltung bezahlt. Hierzu zählen die Investitionen in selbstverwaltete studentische Projekte (wie z.B. den Kinderladen „Die Humbolde“, den Medienraum der studentischen Selbstverwaltung oder das Tonstudio der HumboldtInitiative), in studentische Publikationen (»stud_kalk«, »HUch!«, „AVV“) sowie verschiedenste Veranstaltungen (wie Konzerte, Partys sowie Podiumsdiskussionen).

Des Weiteren ist es Aufgabe des StuPa, über die Besetzung des Referent_innenrates (RefRat, gesetzl. AStA), dem Exekutivorgan der Verfassten Studierendenschaft, zu entscheiden. Er besteht aus fünf Kern- sowie zehn besonderen Referaten, die verschiedene Zuständigkeiten wahrnehmen.

Auf die Entscheidungen in all diesen Bereichen kannst du zumindest indirekt mit deiner Stimme Einfluss nehmen. Schließlich sei erwähnt, dass die Wahl des StuPa über die politische Grundausrichtung studentischer Mitgestaltung an der Humboldt-Universität zu Berlin entscheidet.

Der Studentische Wahlvorstand sucht noch Helfer_innen für die Durchführung der Wahl. Wenn du an der HU eingeschrieben bist und selbst auf keiner Liste kandidierst, sind wir für deine Unterstützung dankbar. Erreichbar sind wir wie immer unter:

wahl@refrat.hu-berlin.de

Euer Studentischer Wahlvorstand

Leon Brandt Kyra Eckert Tobias Edling Benedikt Prüfer

Was wird gewählt?

Das StudentInnenparlament (StuPa) der HU wird jedes Jahr von allen eingeschriebenen Studierenden neu gewählt. Die 60 Sitze des StuPa werden entsprechend der Stimmenanzahl auf die Listen verteilt. Zur Wahl sind Listen mit mindestens drei Kandidat_innen zugelassen.

Wer ist wahlberechtigt?

Alle Studierenden, die an der HU ihre Mitgliedsrechte ausüben, können ihre Stimme abgeben. Wer an mehreren Universitäten immatrikuliert ist, nimmt dort die Mitgliedsrechte wahr, wo er oder sie die Beiträge zur Verfassten Studierendenschaft, also die Rückmeldegebühren entrichtet. Wenn du Zweifel hast, ob bzw. an welcher Fakultät du wahlberechtigt bist, lohnt ein Blick in das Wahlberechtigtenverzeichnis. Dieses kann vom 19.12.2014 bis 16.01.2014, 15.00 Uhr, während der Sprechzeiten beim Studentischen Wahlvorstand eingesehen werden.

Wann wird gewählt?

Die Wahl findet am 20. und 21. Januar 2014 innerhalb der Öffnungszeiten des Zentralen Wahllokals Mitte (süd) statt.

Wo wird gewählt? (vorläufige Bekanntmachung)

Zentrales Wahllokal Mitte (süd)

Hauptgebäude, Unter den Linden 6, Garderobe gegenüber dem Audimax, geöffnet jeweils von 9:30 bis 18:00 Uhr

Zentrales Wahllokal Mitte (nord)

Foyer der Mensa Nord, Hannoversche Straße 7, geöffnet jeweils von 10:30 bis 17:00 Uhr

Zentrales Wahllokal Mitte (Grimm-Zentrum)

Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum, Geschwister-Scholl-Straße 3, im Foyer, geöffnet jeweils von 10:00 bis 18:00 Uhr

Zentrales Wahllokal Adlershof

Erwin Schrödinger-Zentrum, im Foyer, Rudower Chaussee 26 geöffnet jeweils von 10:30 bis 17:00 Uhr

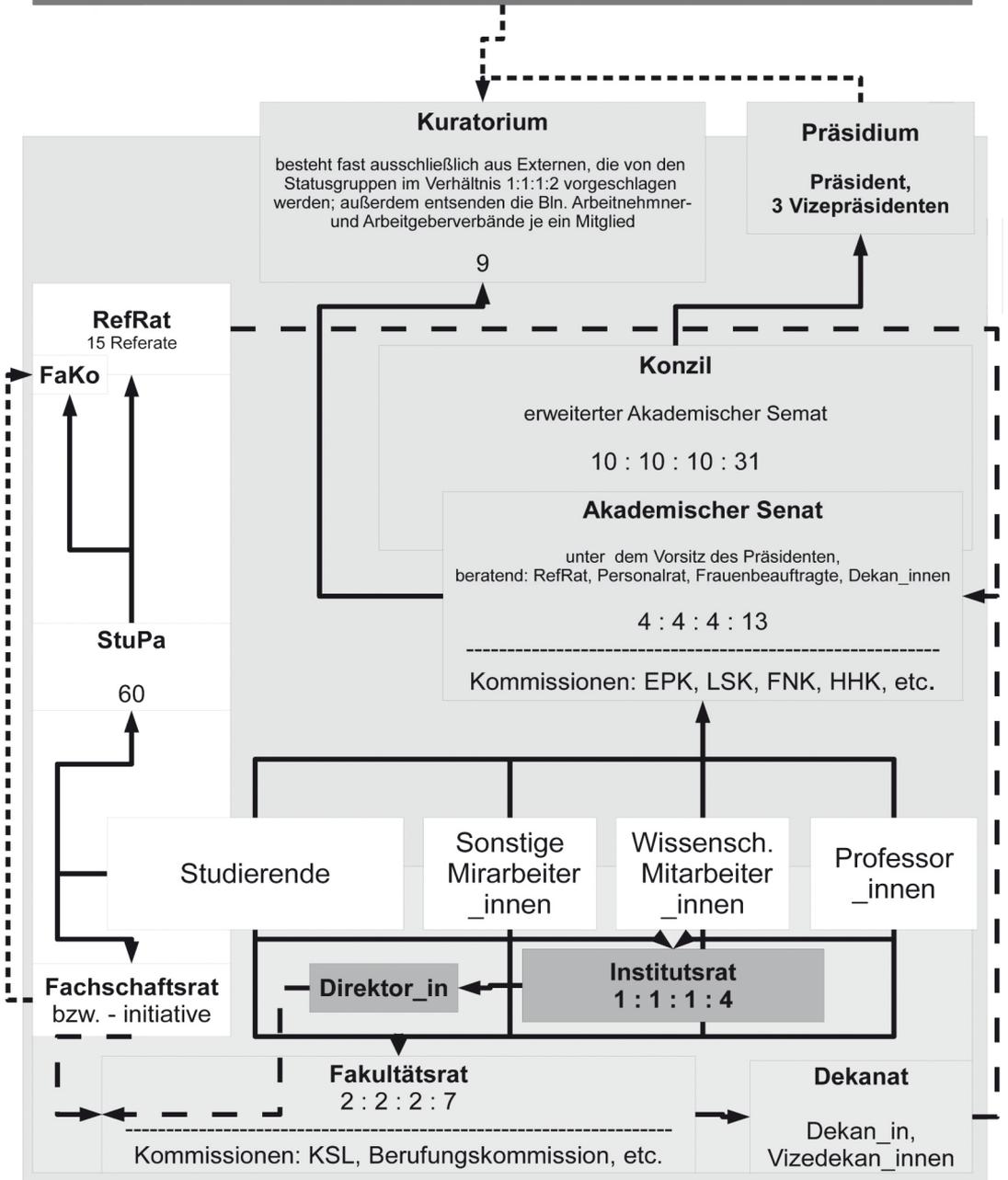
Dezentrale Wahllokale:

In dezentralen Wahllokalen der Fachschaften sind nur Studierende wahlberechtigt, die im Wahlberechtigtenverzeichnis des jeweiligen Instituts aufgeführt sind. Bei Kombinationsstudiengängen bestimmt sich dies in der Regel nach dem Haupt- oder Kernfach. Die Orte und Öffnungszeiten der dezentralen Wahllokale werden rechtzeitig auf der Homepage des Studentischen Wahlvorstands bekanntgegeben (www.refrat.de/wahlen).

Wie wird gewählt?

Für die Teilnahme an der Urnenwahl benötigst du deinen aktuellen HU-Studienausweis und ein amtliches Lichtbilddokument (z.B. Perso oder Führerschein). Es wird eine personalisierte Verhältniswahl durchgeführt. Dabei hast du nur eine Stimme, mit der du eine_n Kandidat_in auf einer Liste wählst. Zur Mandatsverteilung werden die Stimmen aller Kandidat_innen einer Liste addiert und ins Verhältnis zu den anderen Listenergebnissen gesetzt. Die Mandate einer Liste werden entsprechend dem Stimmenanteil auf die stimmenstärksten Kandidat_innen verteilt.

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Universität Institut
Fakultät Verfasste Studierendenschaft

→ wählt
 → entsendet mit Stimmrecht
 → entsendet ohne Stimmrecht

Stimmzettel zur Wahl des 23. Studentinnenparlaments am 20. und 21. Januar 2015

Du hast EINE Stimme: Bitte kennzeichne deine Wahl EINER Person durch EIN Kreuz in der ersten Spalte.

Liste 1: QUEER-FEMINISTISCHE LGBTQ+*LISTE

1	Chris Ebert	Historische Linguistik
2	Mare Kaufmann	Gender Studies
3	Max Wendland	Erziehungswissenschaften/Gender Studies
4	Marc Linnenberger	Französisch/Philosophie/Ethik
5	Sophie Drebes	Sonderpädagogik/Englisch
6	Birthe Just	Philosophie/Kulturwissenschaft
7	Lukas Schliephake	Gender Studies
8	Stephanie Müller	Gender Studies
9	Anna Darant	Geschichte/Gender Studies

Liste 2: JUSOS HU

1	Mila Kobari-Kharzi	Rechtswissenschaften
2	Arian Schwesinger	Rechtswissenschaften
3	Laura Ziesche	Sozialwissenschaften
4	Leonard Rapp	Rechtswissenschaften
5	Leonard Soberl	Rechtswissenschaften
6	Julia Womnsiedler	Physik
7	Maximilian Nowotnick	Physik
8	Daniel Mannlein	Sozialwissenschaften (M.A.)
9	Mariene Teichmann	Rechtswissenschaften
10	Marcus Borgartz	Rechtswissenschaften
11	Aneska Köse	Rechtswissenschaften
12	Anika Veit	Physik
13	Johannes Meyer	Rechtswissenschaften
14	Anna Katharina Kirchner	Rechtswissenschaften
15	Toralf Liebnick	Rechtswissenschaften
16	Marcus Ding	Informatik
17	Anika Köse	Sozialwissenschaften
18	Georg Heyn	Rechtswissenschaften
19	Jonas Kayser	Rechtswissenschaften
20	Paulina Frank	Rechtswissenschaften
21	Stephan Gerhold	Geschichte
22	André von Horn	Rechtswissenschaften
23	Ferike Thom	Rechtswissenschaften
24	Sebastian Langer	Medizin
25	Leonard von Galen	Global History (M.A.)
26	Imke Brummer	Informatik
27	Sebastian Geschopke	WVL
28	Oliver Gaida	Geschichte
29	Nora Röhrkan	Rechtswissenschaften
30	Philipp Hoffmann	Rechtswissenschaften

Liste 3: RCDS – DIE STUDENTENUNION

1	Tine Federsen	Rechtswissenschaften
2	Tom Calisen	Grundschulpädagogik/Geschichte
3	Frantiska Deamber	WVL
4	Marcel Martin Suchanek	Rechtswissenschaften
5	Luise Zacherias	Rechtswissenschaften
6	Andreas Henselet	Geschichte
7	Dennis Weinrauch	WVL
8	Stefan Post	Rechtswissenschaften
9	Lisa Marie Spohnholz	Jura
10	Dustin Kass	Chemie
11	Annaelena Krinn	Rechtswissenschaften
12	Albrecht Nagel	Rechtswissenschaften
13	Sandra Lukosek	Rechtswissenschaften
14	Magnus Jagla	Humanmedizin
15	Sebastian Grunze	Moderne Europäische Geschichte
16	Sascha Lawrenz	Rechtswissenschaften
17	Ilvire Rühr	Rechtswissenschaften
18	Antonia Hack	Rechtswissenschaften
19	Natalie Reigliski	Rechtswissenschaften
20	Philipp Halm	Rechtswissenschaften
21	Falko Rubekeil	Rechtswissenschaften

Liste 10: Liste unabhängiger Studierender

1	Lisa Gottwald	Sozialwissenschaften
2	Johannes Roeder	Griechisch/Ev. Theologie
3	Daniela Reinack	Informatik/Ev. Theologie
4	Lennart Fey	Geschichte/Geographie
5	Silvia Groß	Russisch/Informatik
6	Benjamin Dummer	Physik
7	Katja Müller	Geschichte
8	Olaf Braun	Philosophie
9	Jakob Braunslein	Geschichte
10	Jakob Hoffmann	Informatik
11	Christoph Seif	Philosophie
12	Berit Behris	Rechtswissenschaften
13	Thomas Bierlich	Geschichte/WVL
14	Annika Schauerer	Informatik

Liste 11: FSI Chartisté

1	Katharina Kanthak	Medizin
2	Marie Schmiehdig	Medizin
3	Pinus Tober-Lau	Medizin
4	Marco Andreas	Medizin
5	Simon Drees	Medizin
6	Anda Mirbaghien	Medizin

Liste 12: the autonome alkoholler_innen

1	Helge Schumann	Mathematik
2	Berthina Farack	Bibliothekswissenschaften/Theologie
3	Frank Goymann	Historische Linguistik

Liste 13: OLKS-Offene Liste kritischer Studierender

1	Veronika Belcheva	Sozialwissenschaften
2	Robert Galczynski	Sozialwissenschaften
3	Janina Jinnä	Geographie / Sozi
4	Robert Vief	Sozialwissenschaften
5	Martina Mina	Sozialwissenschaften
6	Peter Czoch	Sozialwissenschaften
7	Carla Isa Adriaans	Sozialwissenschaften
8	Max Rutschke	Wissenschaftsforschung
9	Senta Metzow	Rechtswissenschaften
10	Lisa Reiber	Sozialwissenschaften
11	Christian Knip	Sozialwissenschaften
12	Lukas Fischer-irmier	Sozialwissenschaften
13	Amel Hoyer	Rechtswissenschaften
14	Tim Jansen	Rechtswissenschaften
15	Kai Oelsen	Regionalstudien/Asien/Afrika
16	Heiner Schulze	Sozialwissenschaften
17	Oscar Stuhler	Sozialwissenschaften

Liste 14: Danke, gut – Trackliste, The (Die LİSTE)

1	Claudio Pirkowski	Skandinavistik
2	Michael Sube	Französisch/ Deutsch
3	Sarah Schulerer	SoWi
4	Johannes Rutenberg	Ev. Theologie
5	Flora Krell	Kulturwissenschaft/ Philosophie

Liste 15: IVSSE

1	Sven Wurm	Geschichtswissenschaften
2	Katja Ripgert	Geschichtswissenschaften
3	Helmut Wolf	Musikwiss. / Englisch
4	Rosa Fueller	Philosophie

Liste 16: FÜR EWIG UND 3 TAGE – Langzeitstudierend*

1	Schada Ghabbar	Rechtswissenschaft
---	----------------	--------------------

20	Natalie	Rechtswissenschaften
21	Philipp	Rechtswissenschaften
22	Falko	Rechtswissenschaften
23	Ann-Carolin	Rechtswissenschaften

24	Regina	Rechtswissenschaften
25	Reinhold	Rechtswissenschaften
26	Rübeckel	Rechtswissenschaften
27	Specht	Rechtswissenschaften

28	Reinhold	Rechtswissenschaften
29	Reinhold	Rechtswissenschaften
30	Reinhold	Rechtswissenschaften

Liste 16: FÜR EWIG UND 3 TAGE – Langzeitstudierend*

1	Schada	Rechtswissenschaft
2	Joao Pedro	Philosophie
3	Katharina Graf	Sozialwissenschaften
4	Mathias	Informatik EV Theologie
5	Alexandra EBI	Mathematik
6	Bernd Schillert	Erziehungswissenschaften
7	Veikko Jüngmans	Promo, Arganwissenschaft
8	Patrick Husmann	Ev. Theologie

9	Till Baaken	Geschichte
10	Kylliane Ziegler	Geschichte
11	Hannes Tabatt	Geschichte
12	Alisa Gadas	Kunst- und Bildgeschichte
13	Jane Katharina Schneider	Geschichte
14	Pauli Gradl	Geschichte
15	Roman Kirsch	Geschichte
16	Jonas Winder	Geschichte
17	Hans-Christian Bandholz	Ev. Theologie
18	Winfried Fischer	Informatik

Liste 17: AWESOME

1	Sören Rampf	Geschichte
2	Kristin Wappler	Geschichte
3	Marina Bräse	Europäische Literaturen
4	Anke Engemann	Erziehungswissenschaften
5	Tim Profier	Chemie
6	Rosalie Traumann	Ev. Theologie
7	Lidia Meißner	Europäische Literaturen
8	Martin Gontermann	Geschichte
9	Till Baaken	Geschichte
10	Kylliane Ziegler	Geschichte
11	Hannes Tabatt	Geschichte
12	Alisa Gadas	Kunst- und Bildgeschichte
13	Jane Katharina Schneider	Geschichte
14	Pauli Gradl	Geschichte
15	Roman Kirsch	Geschichte
16	Jonas Winder	Geschichte
17	Hans-Christian Bandholz	Ev. Theologie
18	Winfried Fischer	Informatik

19	Alisa Gadas	Kunst- und Bildgeschichte
20	Jane Katharina Schneider	Geschichte
21	Pauli Gradl	Geschichte
22	Roman Kirsch	Geschichte
23	Jonas Winder	Geschichte
24	Hans-Christian Bandholz	Ev. Theologie
25	Winfried Fischer	Informatik

Liste 18: LINKE LISTE AN DER HU – LILJ

1	Christine Ilgert	Psychologie
2	Tobias Roßmann	Jura
3	Ulina Haak	Psychologie
4	Johannes Kreye	Mittelalterliche Geschichte / Geschichte
5	Isabella Babus	Slawistik/Euroethio
6	Jan Kunki	Geschichte/Sowi
7	Anna Ilgert	Ewi
8	Katharina Paar	Sowi
9	Marcel Plagemann	Medienwissenschaften
10	Marcel Puskarewicz	Global History
11	Marin Omritz	Philo / Geschichte
12	Janina Reichmann	Sowi / Italienisch
13	Timmo Uschakov	Philo
14	Meio Locke	Geschichte / Gender
15	Tobias Florek	Mathe / Physik
16	Katrin Bohrer	Rechtswissenschaften
17	Bernhard Beinholz	MA Germanistik (?)
18	Peter Peter	Deutsch / Geschichte
19	David Blum	Deutsch / Geschichte
20	Katrin Klein	Geschichte / Gender
21	Werner Krause	Geschichte
22	Andrea Kirschowski	KULWi / Genderwissenschaften
23	Kira Güttinger	Sowi
24	Andreas Hackermann	Geschichte / Sowi
25	Mathias Böhm	Philosophie
26	Andreas Bittrner	Gebärdensprachpädagogik

27	Andreas Bittrner	Gebärdensprachpädagogik
28	Andreas Bittrner	Gebärdensprachpädagogik
29	Andreas Bittrner	Gebärdensprachpädagogik
30	Andreas Bittrner	Gebärdensprachpädagogik

Liste 19: Gegen Beitragsverwendung

1	Floris Laudenroff	BWL
2	Claudia MRC	BWL
3	Christina Weiß	BWL
4	Sebastian Richter	Medizin

5	Sebastian Richter	Medizin
6	Sebastian Richter	Medizin
7	Sebastian Richter	Medizin
8	Sebastian Richter	Medizin

Liste 5: INTERVENTIONISTISCHE DEMOKRATISCHE FRONT

1	Lara Lankke	Rechtswissenschaft
2	Gerit Geschlechter/Egelsch	Geschichte
3	Clarissa Scholz	Bibliotheks- und Informationswissenschaft
4	Thorsten Sommer	Sozialwissenschaft
5	Linda Förster	Moderne Europa Geschichte
6	Moritz Eyer	Physik

7	Moritz Eyer	Physik
8	Moritz Eyer	Physik
9	Moritz Eyer	Physik
10	Moritz Eyer	Physik

Liste 6: DIE LINKE.SS

1	Mascha Ceesay	Philosophie
2	Rhonda Koch	Philosophie
3	Anton Trunz	Sozialwissenschaften
4	Marin Wähler	Sozialwissenschaften
5	Benjamin Gross	Volkswissenschaftler
6	Max Marzey	Theologie
7	Nail Fing	Sozialwissenschaften
8	Nicolas Archäologie	Archäologie
9	Ivo Wulvenhaar	Rechtswissenschaft
10	Antonio Leonhardt	Rechtswissenschaft
11	Paul Hoffgen	Deutsche Literatur

12	Paul Hoffgen	Deutsche Literatur
13	Paul Hoffgen	Deutsche Literatur
14	Paul Hoffgen	Deutsche Literatur
15	Paul Hoffgen	Deutsche Literatur

Liste 7: ar1 antirassismus-liste SCHWARZE LISTE

1	Ana Meina	Kulturwissenschaften/Gender
2	Chamberlin Wändji	Prozess & Qualitätsmanagement
3	Olenka N. Bordo B.	Sozialwissenschaften
4	Sarah Mouwani	Gender Studies

5	Sarah Mouwani	Gender Studies
6	Sarah Mouwani	Gender Studies
7	Sarah Mouwani	Gender Studies
8	Sarah Mouwani	Gender Studies

Liste 8: Schwule Liste – Die SchwulSi

1	Marco Ebert	Moderne Europäische Geschichte
2	Sascha Watermann	Bibliotheks- und Informationswissenschaften
3	Patsy Henze	Gender Studies
4	Johannes Grill	Sozialwissenschaften

5	Johannes Grill	Sozialwissenschaften
6	Johannes Grill	Sozialwissenschaften
7	Johannes Grill	Sozialwissenschaften
8	Johannes Grill	Sozialwissenschaften

Liste 9: Die PDB: Partei, die bewegt

1	David Rodriguez Edele	VWL
2	Tung Vu Duc	Rechtswissenschaften
3	Vitor von der Bey	Biologie

4	Vitor von der Bey	Biologie
5	Vitor von der Bey	Biologie
6	Vitor von der Bey	Biologie
7	Vitor von der Bey	Biologie

Berlin, den 16. Dezember 2014
 Studentischer Wahlvorstand
 Leon Brandt, Tobias Edling, Kyra Eckert, Benedikt Profier

QUEER-FEMINISTISCHE LGBT*I*Q*-LISTE

Unser

FeministischesLesBiSchwulQueerTranssexuellesTransidentischesIntersexuellesAsexuelles-Transgender-Programm

queer_feministisch – emanzipatorisch – links

gesellschaftliche herrschaftsverhältnisse zeigen sich unter anderem in universitären strukturen und den wissenschaftlichen diskursen.

wir wollen marginalisierte sichtbar machen, vertreten und ins zentrum rücken. wir fordern solidarität mit an den rand der gesellschaft gedrängten menschen!

wir bewegen uns im spannungsfeld zwischen dem recht auf integration und dem willen zur emanzipation von den verhältnissen im ganzen.

als les_bi_schwule_trans und sonstige sexuelle dissident_innen zeigen wir präsenz in politischen gremien – auch um radikale kritik an herrschenden strukturen in sie hinein zu tragen.*

*dabei bedeutet queer_feministische kritik für uns unter anderem gegen (hetero-) sexismus_homofeindlichkeit_trans*feindlichkeit, für „freiräume“ und verstärkte „frauen“förderung einzutreten.*

gleichzeitig behalten wir die vermittlung patriarchaler und rassistischer mechanismen mit der ganzen bürgerlich-kapitalistischen gesellschaft im blick und versuchen jene dadurch im zusammenhang mit anderen gewalt- und herrschaftsverhältnissen zu kritisieren.

kein platz für kritik?

wir wollen über binäre strukturen hinaus denken und hinausgehen.

wir treten ein für den erhalt und die stärkung der studentischen selbstverwaltung.

wir wollen strukturen erhalten und fördern, die kritische wissenschaft ermöglichen.

wir sind gegen den zwang zu einem gradlinigen studium und fordern die möglichkeit zu herrschaftskritischem, feministisch-queerem studieren für ALLE –

*mit zeit und raum für „scheinloses“ engagement an der uni (z.b. beim frauen_lesben_trans*_inter*-tag dienstags in der krähe...).*

wir fordern eine offene universität:

sie fängt spätestens bei barrierefreien hörsälen an

geht u.a. über die berücksichtigung der besonderen bedürfnisse von studierenden mit kind(ern) und

hört bei antirassismus noch lange nicht auf!

die liste steht in der tradition der „liste mutvilla“, die ohne unterbrechung seit 1993 als schwul-lesbische interessenvertretung im studierendenparlament der humboldt-uni war. ihre vertreter_innen waren maßgeblich am aufbau der strukturen studentischer selbstverwaltung beteiligt. im wintersemester 99/00 wurde sie zur doppeliste „mutvilla_gender studies“ und benannte sich zum wintersemester 2013/14 in Queer-feministische LGBTQ*I*Q – Liste um.

Wir sind eine Gruppe von Studierenden, die sich gemeinsam für eine gerechte, solidarische und demokratische Gesellschaft einsetzt. Die Juso-Hochschulgruppe setzt sich seit Jahren für die Belange der Studierendenschaft ein und möchte auch in Zukunft für euch im StuPa gestaltend mitwirken. Wir verstehen uns als sozialistische, feministische, emanzipatorische, antifaschistische und internationalistische Hochschulgruppe. Mit diesem emanzipatorischen Anspruch arbeiten wir in folgenden Bereichen, die einander bedingen und sich gegenseitig ergänzen:

1. An der Hochschule für eine gerechtere Gesellschaft kämpfen!

Der politische Kampf für eine freie und gerechte Gesellschaft ohne Diskriminierung und Ausbeutung ist unabdingbar mit einer grundsätzlichen Kritik an kapitalistischen Auswüchsen unserer Zeit verbunden. Bildung darf nicht zu einer Ware werden, die sich nur Privilegierte leisten können. Jeder Mensch hat ein Recht auf Bildung! Weder die Herkunft, das Geschlecht oder die sexuelle Orientierung, noch die finanzielle Situation dürfen ein Studium verhindern. Für uns bedeutet Hochschulpolitik daher mehr als reine Interessenvertretung. Die Hochschule soll nicht nur Spiegelbild der Gesellschaft sein, sondern auch Raum bieten, um diese nachhaltig zu gestalten.

2. Hochschule und Wissenschaft

Nur eine freie und kritische Wissenschaft kann Wissen uneigennützig erweitern, Forschung und Lehre der Allgemeinheit zugänglich machen und selbstständiges, reflektiertes Denken ermöglichen. Ökonomische Verwertbarkeit, Konkurrenz- und Elitedenken sowie einengende Studienordnungen stehen dem entgegen, prägen aber leider den heutigen Hochschulalltag. Bologna-Reform, Exzellenzinitiative und eine weitgehende Ökonomisierung der Bildung und Wissenschaft haben maßgeblich dazu beigetragen. Dies lehnen wir entschieden ab und fordern ein selbstbestimmtes Studium, das jederzeit und überall möglich ist. So fordern wir sowohl eine staatliche Ausfinanzierung als auch echte demokratische Entscheidungsstrukturen an Hochschulen.

3. Konkrete Studienbedingungen an der HU

Wir wollen für alle Studierenden ein selbstbestimmtes Studium ermöglichen. Im Studium und an der Hochschule fordern wir Freiräume, die Platz und Zeit für Kreativität und Vielfalt der Lebenswelten von Studierenden lassen. Wir setzen uns deshalb unter anderem für die Studierbarkeit aller Studiengänge, gute Beratungsangebote und Barrierefreiheit ein. Dies bedeutet beispielsweise, dass ein Teilzeitstudium genauso möglich sein muss wie ein Zulassungsverfahren, welches nicht sozial selektiv wirkt. Nicht zuletzt arbeiten wir an der Lösung von Problemen wie hohe Kopierkosten oder ein unzureichendes Angebot der Mensen und Bibliotheken. Gemeinsam mit weiteren Hochschulgruppen in den Gremien der akademischen Selbstverwaltung, im Studierendenparlament, aber auch mit weiteren Bündnispartner*innen in Politik und Gesellschaft setzen wir uns für die Belange der Studierenden ein.

RCDS – Die Studentenunion

Der RCDS ist eine unabhängige Hochschulgruppe – von politischen Parteien und der Universität. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, ohne Voreingenommenheit für die Interessen aller Studierenden an unserer Universität zu kämpfen.

Was unterscheidet uns von anderen Hochschulgruppen?

Wir wollen nicht pauschal über das „Bildungssystem“ schimpfen, sondern die Studienbedingungen durch konkrete Anträge und Initiativen verbessern, die wir auch gern von euch aufnehmen und mit euch diskutieren. Für uns bedeutet studentische Politik nicht, gegen die Universitätsleitung oder gegen Andersdenkende zu kämpfen, sondern sich dem Dialog mit allen zu stellen und dadurch unsere Anliegen so zu kommunizieren, dass sie auf Verständnis stoßen und in einem Kompromiss berücksichtigt werden. Es ist nicht unser Stil alles schlecht zu reden. Wir wollen aber an vielem etwas verbessern und auch außergewöhnliche Vorschläge durchsetzen.

Wir fordern weiterhin:

- Die digitale Hochschule: Vorlesungen als Podcasts, stärkeres WLAN, Datenbanken für zu Hause
- Mehr Transparenz in den Universitätsgremien, damit ihr wisst, was dort entschieden wird
- eine Bibliotheksampel, die die Auslastung in den Bibliotheken anzeigt
- eine offene Diskussionskultur in den Universitätsgremien

Auswahl unserer gestellten Anträge:

- Antrag zur Senkung der Kaffeepreise bei Nutzung eines Mehrwegbechers (18.04.2013)
- Antrag für die Aufzeichnung der StuPa-Sitzungen als Audiostream im Internet (16.12.2013)
- Antrag zur Verlängerung der Öffnungszeiten der Zweigbibliotheken (17.11.2014)
- Antrag für mehr (Gruppen-)Arbeitsplätze auch außerhalb der Bibliotheken (17.11.2014)

Wir sind unbequem im Studierendenparlament (StuPa), weil wir viele Fragen stellen, für die sich manch andere Hochschulgruppe zu schade ist. Zum Dank dafür werden uns bei praktischen Anträgen Steine in den Weg gelegt. Deswegen brachen wir deine Stimme: um noch mehr bewegen zu können!

Sieh dir auf der Seite des StuPas unsere und die Anträge der anderen an: <https://stu-pa.hu-berlin.de/sitzungen> Für weitere Fragen und Anregungen stehen wir dir gern unter rcds-hu@outlook.com zur Verfügung.

GRÜNBOLDT – grün- alternative liste

Wir sind die grün-alternative Liste im Studierendenparlament und stehen für eine grüne, soziale, emanzipatorische, feministische und stachelige Politik an der Universität. Unser Leitbild ist die demokratische, soziale und freie Universität und nicht die Ausbildung von Eliten. Wir fordern eine Universität, die allen Menschen offensteht. Deswegen muss es einen fairen Zugang zum Studium geben, sowie die Möglichkeit, dass jede_r einen Masterstudienplatz erhalten kann. Da bereits jetzt viele Menschen aus finanziellen Gründen

kein Studium beginnen, darf es weder Studiengebühren noch bezahlte Elitestudiengänge an einer öffentlichen Hochschule geben. Den Abbau von immer mehr Lehrstühlen und die Verkleinerung des Studienangebots lehnen wir ab. Die Studien- und Prüfungsordnungen müssen den Student*innen mehr Freiräume lassen, so dass ein freiheitliches und eigenverantwortliches Studium möglich ist. Denn Studieren soll den Blick für gesellschaftliche Zusammenhänge schärfen und nicht allein den Ansprüchen des Arbeitsmarktes angepasst sein.

Liste 5

INTERVENTIONISTISCHE DEMOKRATISCHE FRONT

Lernt und schreitet unbeirrbar voran im Geiste des Markschesmus-Olbertzismus [1]

Studierende!

Die Humboldt-Universität braucht Euch! Berlin braucht Euch! Befreit Euch von den Ketten des ewig gleichen Rumgerödels!

Wir, die Interventionistische Demokratische Front/Unabhängige Studentische Aktion, sind bereit, voranzugehen in eine glorreiche Zukunft, als Avantgarde des akademischen Proletariats, im festen Bewusstsein unserer Verantwortung als StuPa-Liste neuen Stils.

Wir wollen diese Universität und diese Stadt endlich zur wahren Exzellenz führen.

Wir lassen uns nicht ins Bockshorn jagen, von denen, die uns erklären wollen, die Universität wäre „nur eine Phase“, aus der wir noch hinauswachsen werden. Denn nach der Uni ist vor der Uni!

Wir lassen uns nicht einschüchtern von denen, die behaupten, daß Politik an der Universität nur um die Universität zu kreisen habe! Denn nach der Uni ist vor der Uni! Auch räumlich!

Unsere Forderungen sind:

- Listenamen müssen in einen Tweet passen! Und umgekehrt. Weniger als 140 Zeichen ist reaktionär!
- Besseres Hummus in der Mensa!
- Adlershof am Meer! Wird langsam mal Zeit!
- Mehr Hummus in der Mensa!
- Einen ganzjährig eisfreien Tiefseehafen für die HU (s.o.)!
- Überhaupt mal Hummus in der Mensa!
- Fusion der Vereine Union, Hertha und Dynamo Berlin zum Dynion BSC. Berlin braucht endlich einen Drittligisten!
- sofortige Umbenennung des Dynion BSC in RasenBallSport[2] Köpenick!
- Ausbau des Olympiastadions in ein Versuchs-Biotop für das Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften (ehemals LGF)!
- Plagiat endlich als eigenständige Kunstform anerkennen!
- Die Horst-Nußbaum-Professur für vergleichende Fußball- und Kultur-Forschung muss endlich besetzt werden!

Wenn Dich unsere Forderungen ansprechen, setze Dein Kreuz bei uns! Und wenn nicht, tu es trotzdem, denn wir sind die Zukunft! Schreibe Geschichte und wähl uns!

Mehr Infos findest Du auf <http://interventionistischefront.wordpress.com/>

[1] (aus: Worte der großen Vorsitzenden, Band I, S395, Verlag für Volksagitation, Friedrichsfelde-West, 2013)

[2] Vgl. Leipzig 2009

Radikal und realistisch!

Die Linke.SDS ist eine parteinahe, organisatorisch unabhängige Hochschulgruppe, die sich in verschiedenen gesellschaftlichen Zusammenhängen in und außerhalb der Uni engagiert. Mit dem Namen die Linke.SDS verbinden wir den Anspruch, an die außerparlamentarische Tradition des SDS der 68er-Bewegung anzuknüpfen. So halten wir eine grundlegende Gesellschafts- und Wissenschaftskritik für wichtig und bringen uns als StudentInnen in den Schwerpunkten Recht auf Stadt, Kampf gegen TTIP, Berliner Arbeitskämpfe, Blockupy-Bewegung und Refugee-Bewegung ein. Politik hört für uns nicht an der Hochschule auf. Zusammen mit Gruppen an anderen Unis und dem Bundesverband der Linken.SDS kämpfen wir für die Umsetzung unserer Ziele.

Protest gegen den neoliberalen Umbau der Hochschulen!

Jedes Semester das Gleiche: überfüllte Hörsäle und der Erwerb von Leistungspunkten und BZQs ist wichtiger als die wissenschaftliche Ausbildung. Das Bachelor-/Mastersystem hat die Unis in ganz Europa zu Bildungsfabriken gemacht. Schneller, höher und weiter soll es gehen, aber die Wissenschaft bleibt auf der Strecke. Auch an der HU!

Deshalb fordern wir:

- Ökonomisierung der Unis stoppen, unabhängige, kritische Wissenschaft und eine Zivilklausel an allen deutschen Unis
- Eine Aussprache der Universität gegen das TTIP, lasst uns die HU zur „TTIP-freien Zone“ erklären!
- Eine soziale, emanzipatorische, integrative Hochschule durch mehr studentische Mitbestimmung und Viertelparität in allen Universitätsgremien
- Garantie aller Masterplätze, gegen Zwangsexmatrikulation und für ein politisches Mandat der ASten

Aktiv und engagiert!

Doch die Handlungsmöglichkeiten von StuPa/RefRat sind begrenzt. Unis sind Teil der Gesellschaft. Deshalb bringen wir uns vorrangig in den außeruniversitären, antikapitalistischen Kämpfen ein.

So kämpfen wir gegen das TTIP, denn es wird auch uns als Studierende betreffen. In zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen blockierten wir neoliberale Propaganda oder informierten die Studierendenschaft über das Freihandelsabkommen. Schon an die 10.000 Kommunen haben sich bereits symbolisch zur „TTIP-freien Zone“ erklärt. Das könnten wir auch erstmals an einer Universität erreichen!

In Zusammenarbeit mit Verdi, BetriebsrätInnen und anderen Gewerkschaften und Bündnissen unterstützen wir die angehenden Streiks der Sozial- und Erziehungsdienste und den Kampf der Beschäftigten gegen Lohnabbau und Prekarisierung.

In der internationalen Blockupy-Bewegung demonstrieren wir Solidarität mit den „Krisenstaaten“ und gehen gegen Austeritätspolitik und Diktatur der Banken auf die Straße.

Die Systemfrage stellen!

Der Kapitalismus ist nicht das Ende der Geschichte. Es gibt Alternativen zu Sozialabbau, Krieg, Rassismus und Umweltzerstörung. Eine Gesellschaft, die sich an den Bedürfnissen

der Menschen orientiert ist möglich!

Wir, die Linke.SDS, wollen ein Anlaufpunkt sein für alle, die unzufrieden mit dem Bildungssystem und unserer Gesellschaft sind, um sich zu engagieren und spannende Aktionen mitzugestalten. In und außerhalb des StuPas!

Liste 7

arl | anti-rassismus-liste **SCHWARZE Liste**

Wir positionieren uns politisch als eine **SCHWARZE Liste**

Wir stehen für eine **rassismusbewusste Humboldt-Universität zu Berlin (HU)**, uns geht es dabei, um eine kritische Auseinandersetzung mit Rassismus in dieser [Bildungs]Institution, ebenso, dass sich Universitätsangehörige, [Student_innen, Lehrende, Angestellte –auch der Universitätsverwaltung, sowie das Präsidium der HU], sich **mit Rassismus und Diskriminierung, ernsthaft auseinandersetzen.**

Dabei geht es nicht nur um ein respektvolles Miteinander oder welche Meinung die Mehrheit der Anwesenden –z.B. in Lehrveranstaltungen- zu diskriminierendem und rassistischem Verhalten und Sprachhandlungen hat, sondern, uns geht es eben darum einen **dezidierten, kritischen Umgang mit solchen Situationen zu aktivieren, um Exklusionen von rassismus- bzw. diskriminierungserfahrenen Personen entgegenzuwirken.**

Von leeren Versprechungen und müden Absichtserklärungen: **haben wir genug!**

Uns geht es um eine Universität, die sich mit ihrer **[kolonialen] Geschichte und Gegenwart** beschäftigt. In die **Zukunft** und im Jetzt denkend, damit Kinder sich im Bildungssystem weniger mit diesem Kampf auseinander setzen müssen. Das beinhaltet, ein rassismusbewusster Umgang in der Lehre, sodass in den Lehrveranstaltungen eine Form gefunden wird, die kritisch mit [schmerzhaften] Situationen umgeht: mit vorurteilsbehafteten Äußerungen, diskriminierenden Begriffen und/oder rassistischen Wiederholungen und Tradierungen in Form von unkritisch behandelten, kolonialistischen, Aussagen, Botschaften, Lehrinhalten sowie die unkritische Behandlung dieser in den Lehrmaterialien.

Das heißt, dass wir für eine Lehre in **unserer Universität** stehen, die sich kritisch mit Wissen beschäftigt: Wir stehen für die **Weitergabe von de-kolonialen Wissen!**

Außerdem ist es uns wichtig, dass Universitätsangehörige, egal ob Student_innen, Dozent_innen, Personen aus der Verwaltung oder vom Präsidialamt, mit dem Thema Rassismus und Diskriminierung ernsthaft sensibel umgehen. Dazu gehört, dass Personen mit unterschiedlichen, Anderen Erfahrungen und Perspektiven auf allen Ebenen repräsentiert sind.

In der HU finden Diskriminierungen anhand verschiedenster Zuschreibungen und Positionierungen statt. Wir entscheiden uns für eine Positionierung, deren Diskriminierung in enger Verbindung zur Konstruktion anderer Ungleichheitsverhältnisse steht, anhand von gender, religion, ethnicity, size, citizenship, class, dis_ability, heterosexism, sexual orientation u.a.

Uns geht es um Menschen, Wissen, Bildung, Tradierungen, Sprache, Räume, die Mensa, die Statuen, die Bilder, die Wände, die Lehre, Wut, Gefühle, Schmerz, Freude...

Denn unserer Schweigen schützt uns nicht...

“Your silence will not protect you” Audre Lorde

Schwule Liste – Die SchwuLis

Die "Schwule Liste - Die SchwuLis" setzt sich für die Interessen von allen schwulen und queeren Studierenden ein. Wir wollen vielfältige Bereiche marginalisierten Lebens wie u. a. das von Schwulen, Bisexuellen, Schwuppen, Tunten und anderen aus unterschiedlichen Perspektiven thematisieren und uns aktiv gegen Homophobie, Engstirnigkeit und überholte Klischees einsetzen.

Zwar wollen wir nicht die Unterschiede und Widersprüche zwischen den einzelnen Gruppen einebnen, glauben aber trotzdem, dass eine solidarische Zusammenarbeit möglich und notwendig ist um die Gesellschaft positiv im Bereich der sexuellen Identität zu verändern. Aus diesem Grund ist auch die Zusammenarbeit mit anderen marginalisierten Gruppen allgemein ein Anliegen.

Die Universität als Ort sozialen - und für uns vor allem: schwulen - Lebens ist nach wie vor nicht selbstverständlich und muss immer wieder erkämpft und verteidigt werden.

Mehr **Sichtbarkeit** nicht-heterosexueller L(i)ebensweisen an der Uni!

Akzeptanz vielfältiger Lebensentwürfe!

Keine Toleranz für Intoleranz!

Und **Einhörner** für Alle!

Out and proud!

Darum am 20. und 21 Januar „Schwule Liste – Die SchwuLis“ wählen!

Die PDB: Partei, die bewegt

Liebe Kommilitone_innen,

in der letzten Legislatur des StuPas fokussierte sich unsere Arbeit auf den Ausbau des kulturellen Lebens und auf den Zufluss von Informationen an unserer Uni. So haben wir es geschafft, dass die Internationale Jamsession der HU, die wir ins Leben gerufen haben, als Stupa-Initiative anerkannt wurde. Deswegen hat die Uni nun einen Treffpunkt für ordentliche Studierende und Austauschstudierende, auf dem auch Angebote der studentischen Selbstverwaltung und Neuigkeiten der Hochschulpolitik und verschiedener Initiativen der Uni mitgeteilt werden. Ein Mitglied der PDB beschäftigte sich damit an der Lebenswissenschaftlichen Fakultät. Dieser ist unser kleiner Beitrag zur Verbesserung der Kommunikation zwischen der studentischen Selbstverwaltung und den Studierenden an der Uni. Unser Kompromiss zu diesen Themen steht noch an und geht weiter.

Wir haben außerdem für einige Anträge über das Thema Nachhaltigkeit gestimmt. Zu unserer Überraschung waren wir fast die Einzigen, die sich dafür ausgesprochen haben - was wir als eine Verzerrung gegenüber einem Teil der Wählerschaft empfinden. Deswegen wollen wir uns in der nächsten Legislatur mit Rat und Tat für das Thema Nachhaltigkeit einsetzen.

Zu unserer Freude wurde die PDB in dieser Legislatur als Mitglied des Finanzausschusses des StuPas gewählt, um so den Haushalt der studentischen Selbstverwaltung des Jahres 2014 zu überprüfen und dem StuPa über den vorläufigen Haushalt für das Jahr 2015 zu berichten. Außerdem wurde ein Mitglied der PDB als einer der Vertreter des StuPas im Wahlausschuss des Studentenwerks gewählt.

Wir wünschen uns, dass die Referenten_innen- und Co-Referenten_innenwahl mit einer Frist von mindestens 2 Wochen vor der Wahl angekündigt werden. Für uns ist die Ernsthaftigkeit des Stupas auch sehr wichtig. Manche Listen bringen Anträge, die keinen richtigen Vorteil für die Studierende bringen würden, keinen Bezug auf der Hochschulpolitik haben, sehr teuer wären und sogar die Umwelt schädigen würden. Das zerstört die Wahrnehmung des StuPas gegenüber der Studierendenschaft, aber auch der Universitätsverwaltung. Dann kann das StuPa Euch nicht richtig vertreten, was nachteilig für alle Studierende bei wichtigen Themen – z.B. bei den Verhandlungen der Fakultätsreform – ist.

Schließlich sagen wir sehr ausdrücklich, dass wir gegen jede Art von Gewalt sind. Wir bedauern, an dieser Stelle schreiben zu müssen, dass in dieser Legislatur ein körperlicher Angriff verübt wurde. Ob es ein Einschüchterungsversuch oder nur eine emotionelle Reaktion war, ist noch unklar. Aber es darf nicht sein, dass das StuPa zu einer intoleranten und undemokratischen Institution wird.

Deswegen hoffen wir, dass wir mit Euren Stimmen rechnen können!

Euer,

Tung Vu Duc, Vitor von der Bey und David Rodriguez Edel

Liste 10

Liste unabhängiger Studierender

Hallo, wir sind die Liste unabhängiger Studierender - mit verschiedenen Studiengängen, Lebensweisen und Ansichten. Wir sind ohne parteipolitische Zugehörigkeit und begreifen uns unabhängig von jeglichen Verbänden. Diese Offenheit und Vielfalt möchten wir nutzen, um konstruktiv an der Verbesserung der Universität mitzuwirken, vor allem unter Beteiligung der wichtigsten Statusgruppe: den Studierenden.

Unser Engagement in Universitätsgremien und in der studentischen Selbstverwaltung blickt auf eine erfolgreiche Geschichte zurück – seit Jahren setzen wir uns auf allen Ebenen für die Verbesserung von Lehr- und Lernbedingungen und der studentischen Mitgestaltung der HU ein.

Wir wollen:

- Demokratisierung und mehr studentische Teilhabe an universitären Entscheidungen
- mehr Geld für Bibliotheksausstattungen und Einrichtung von offenen, barrierefreien Arbeits- und Lernräumen für Studierende
- mehr Wahlfreiheit und studierbare Stundenpläne der Bachelorstudiengänge und grundsätzlich freier Zugang zum Master
- faire Bedingungen für die Studierenden der alten Magister- und Diplomstudiengänge bis zum Abschluss
- Transparenz in den Gremien: kontrollierte Finanzen der Studierendenschaft, also eures Geldes, und eine offensive Öffentlichkeitsarbeit!
- von der Universität sinnvolle Praktikums- und Jobbörsen und Unterstützung bei der Stipendienvermittlung und Studienfinanzierung
- Wiedereintritt der HU in die Studentische Darlehenskasse, damit Studierende keine Kredite mit schlechten Konditionen annehmen müssen
- mehr Kurse am Sprachenzentrum und beim Hochschulsport! Jedes Semester sind diese innerhalb von Minuten ausgebucht!
- die Senkung jeder Art von Studiengebühren, da diese sozial ungerecht sind, also weg mit der Verwaltungsgebühr und das Semesterticket für lau!
- eine parteiische Interessenvertretung für alle, damit ausländische Studierende, chro-

nisch Kranke, Studierende mit Behinderung und studierende Eltern nicht weiter benachteiligt und diskriminiert werden

- eine umweltbewusste, nachhaltige Uni: bezahlbares Bio- und veganes Essen in den Mensen
- jährlicher Rechenschaftsbericht des Uni-Präsidiums über Nachhaltigkeit und Ökologie
- Unterstützung von studentischen Initiativen wie der Historischen Kommission des StuPa, um das studentische Bewusstsein der HU als historischen Ort zu stärken
- Stärkung von Initiativen wie dem SBZ Prüfstand in Adlershof, um den studentischen Alltag zu verschönern
- sofortiger Austritt der HU aus dem diskriminierenden Verein uni-assist, so wie lange gefordert!

Für eure Interessen, Wünsche und Bedürfnisse setzen wir uns ein. Wir möchten keine politischen Grabenkämpfe im StuPa, denn um studentische Interessen durchzusetzen, bedarf es einer effektiven Zusammenarbeit aller Studierenden.

Und jetzt: wählt uns!

Liste 11

FSI Charité

Liebe Studierende,

im Jahr 2015 möchten wir euch wieder im Studierendenparlament der Humboldt-Universität zu Berlin vertreten. Wir stehen für eine ergebnisorientierte und pragmatische Studierendenvertretung, unabhängig von Parteien und politischen Strömungen. Unser primäres Ziel ist es, die Studierenden der Charité – Universitätsmedizin Berlin adäquat in fakultätsinternen und universitären Gremien zu vertreten. Das Ziel ist dabei stets das bestmögliche Ergebnis für die Studierenden. Dies können wir nur durch respektvolle und zuverlässige Zusammenarbeit realisieren.

An der Charité organisieren wir derzeit unter anderem die Orientierungseinheiten, vertreten die Studierenden in diversen Gremien (Fakultätsrat, Ausbildungskommission, Studien- und Prüfungsausschüsse), betreiben das studentische Café "CoffeeInn" und sind stark in die Weiterentwicklung des Modellstudiengangs eingebunden. Dabei versuchen wir stets, unsere Angebote zu verbessern, zu erweitern und die Interessen der Studierenden bestmöglich zu vertreten. Mit einem Mandat der Studierenden der Charité – Universitätsmedizin Berlin im Studierendenparlament der Humboldt-Universität zu Berlin könnten wir:

- Die Studierenden an der Charité wieder näher an die Mutteruniversität heranbringen und somit den Austausch der Fachschaften fördern
- Das Bewusstsein für besondere Probleme und Belange der Medizinstudierenden stärken
- Eine gerechtere Verteilung der Gelder der Charité-Studierenden zu ihren Gunsten erreichen. Meinungen und Ideen anderer Fachbereiche leichter an der Charité etablieren

Falls Ihr konkrete Fragen haben solltet: Kommt vorbei, ruft an oder besucht uns im Internet unter: www.fsi-charite.de

**Fachschaftsinitiative Medizin der Charité - Universitätsmedizin Berlin
Haus der Studierenden - Hexenhaus Philippstraße 12 | 10115 Berlin
www.fsi-charite.de | Tel. +49 30 450 576050 | Fax +49 30 450 576925**

the autonome alkoholiker_innen.

Hallo!... äh, entschuldigen sie bitte. Es tut mir Leid, das mit der Scheune!

- Marty McFly

Hallo München!

Nachdem ihr uns 2015 zur stärksten Macht im StuPa gemacht habt, wollen wir auch nur 2016 wieder euer Mandat. Einiges mag während unserer Herrschaft schiefgelaufen sein - wer hätte auch schon ahnen können, dass sich die von uns im Innenhof ausgesetzten Giftspinnen mit der hiesigen Eichhörnchenpopulation kreuzen. Eventuell haben wir auch das ein oder andere Geld verschwendet - die drei zusätzlichen Stockwerke hätten ja auch gut auf das Grimmzentrum gepasst, wenn die Statik sich nicht so unkooperativ gezeigt hätte - und naja, wenn Pappe halt ein besserer Baustoff wäre, als wir angenommen haben.

Aber unsere Kernforderung nach der Entwicklung einer Zeitmaschine konnten wir umsetzen. Wir versprechen, sie selbstlos für das Wohl der Allgemeinheit zu nutzen und nicht für kleingeistigen Blödsinn wie Wahlmanipulationen in der Vergangenheit. Für den Erwerb günstiger Alkoholvorräte aus der Vergangenheit ist so ein Gerät ersten Versuchen nach zum Beispiel bestens geeignet.

Damit es auch weiter so gut voran geht wie bisher, fordern wir:

- Umbenennung der Charité in Chantry
- Bier für fünfzig Pfennich
- Gleichsetzung von Zeit und Raum - zumindest für einen gewissen Zeitraum
- Neubestimmung der Vokale - A, O, I und U ruhen sich schon seit geraumer Zeit auf ihren Lorbeeren aus
- Geschwindigkeitsangaben von Zeitmaschinen in metrischen Maßeinheiten
- Abschlussarbeiten müssen zu 24% aus Emojis bestehen
- Frisches Eloi-Steak in der Mensa - diesmal ohne Soylent Green
- Lösung des akuten Eichhörnchenspinnenproblems durch Import von Velociraptoren
- Zusammenlegung aller Studiengänge zu einem einzigen: Regionalstudien Asien/Afrika - weil das ja eh die meisten Menschen auf der Erde betrifft
- Umbau von Adlershof in ein riesiges Freizeitbadespaßparadies, welches nach zwei Jahren wegen fehlender Wirtschaftlichkeit wieder geschlossen werden muss
- Bezahlung von Langzeitstudierenden mit Biermarken
- Rückumbenennung von München zu Berlin, weil das auf Dauer zu verwirrend ist
- Aufstockung des Bestandes des Grimmzentrums mit Biersorten aus aller Welt - zu Studienzwecken - in Zweigbibliotheken auch gerne mit Wein
- Warnschilder vor Langoliers, um beim Bierholen aus der Vergangenheit nicht immer so erschreckt zu werden

Deshalb seid klug und wählt auch dieses Jahr wieder **the autonome alkoholiker_innen** - *Die Liste mit Blieblahlubb*. Glaubt uns, die Zukunft ist rosig, denn wir sind schon da. Die Alternativen sind nicht ansatzweise so toll und enthalten hier und da auch die ein oder andere Zombieapokalypse.

Checkt www.autoalk.tk und twitter.com/autoalk

OLKS*Offene Liste kritischer Studierender

Die „Offene Liste Kritischer Studierender“ ist ein Zusammenschluss engagierter Student_innen, die zum Teil schon seit längerer Zeit in den verschiedensten Gremien auf Instituts-, Fakultäts-, oder Uniebene politisch aktiv sind. Ausgangspunkt unserer Arbeit ist dabei nicht der Wunsch, unseren Beitrag zum besseren Funktionieren der Universität zu leisten, sondern die fundamentale Unzufriedenheit mit eben diesem Funktionieren. Die ganze Universität gleicht einem potemkinschen Dorf. Hinter der Fassade aus idealistischen - und als solchen mitunter durchaus sympathischen - Absichtsbekundungen und Leitvorstellungen verbirgt sich die reine Tristesse. Ein Studium zu bestreiten bedeutet heute kaum mehr als drei bis fünf Jahre Langeweile. Wer auf dem Weg nicht genervt abbricht oder exmatrikuliert wird, kann sich diese institutionalisierte Sinnlosigkeit am Ende verbriefen lassen und darf dann darauf hoffen, dass der Arbeitsmarkt seine Anerkennung zollt.

Die Kritik wäre reine Gedankenspielererei, wenn nicht alles anders sein könnte. Doch genau dafür ist jegliches Bewusstsein verschwunden. Das Problem liegt darin, dass über bestimmte Zusammenhänge nicht mehr gesprochen werden soll. Wer die Logik der Gesellschaft, in der studiert wird, nicht mehr diskutieren darf - und genau dieses Verbot ist der Inhalt des rein hochschulpolitischen Mandats -, muss einsehen, dass das meiste, was an der Uni passiert, durch gesellschaftlich gemachte »Sachzwänge« bedingt ist. Alternativen werden erst denkbar, wenn man sich klar macht, was die gesellschaftlichen Verhältnisse sind, deren Ausdruck die universitären Widrigkeiten sind. Ökonomisch betrachtet geht es in der Uni nur darum, die Produktivität des Kapitals zu erhöhen. Studierende sind lediglich Humankapital. Was sich dieser Logik nicht fügt, bekommt die Konsequenzen zu spüren. Der soziologische Blick auf die Universität ist kaum erfreulicher. Universitäre Bildung war gesellschaftlich betrachtet nie ein Selbstzweck, sondern stets ein Mittel der Reproduktion von Herrschaft. Da die heutigen Massenuniversitäten diesen Zweck nur noch begrenzt erfüllen, müssen wieder Elite-Institutionen geschaffen werden. Dass das exklusive Elite-Denken mit der aufklärerischen, anti-herrschaftlichen Idee von Wissenschaft nicht vereinbar ist, liegt auf der Hand. Dieser Widerspruch wird in allen einschlägigen Verlautbarungen zur Exzellenzinitiative deutlich, deren einziges Ziel die Reproduktion gesellschaftlicher Hierarchien ist.

Warum dann überhaupt wählen gehen? Weil es kritische Studis braucht, die in den bestehenden Institutionen für konkrete Verbesserungen eintreten, gleichzeitig aber das Bewusstsein dafür aufrecht erhalten, dass sich viel mehr ändern muss als nur die Parlamentszusammensetzung.

Für eine kritische Studierendenschaft!
Wählt die OLKS!

Danke, gut. – Trackliste, The (Die LISTE)

"There is no future without a past, because what is to be cannot be imagined except as a form of repetition." (S. Hustvedt)

Dear you. Die Liste für Integrität in Tennisschuhen, Synapsen-Kaskaden, Toronto und Ernsthaftigkeiten (a.k.a. Danke, gut. – Trackliste, The) bastelt noch einmal eine Wahl zusammen. Back again! Wir wissen, was zu tun ist, und tun es. Kritik als Kopf der Leiden-

schaft, Sie kennen das. Wir haben alles versucht, und haben es daran verloren. Zugegebenermaßen: Gemessen an unserem Ziel sind wir, ganz dem imaginären Plan folgend, souverän grandios gescheitert. Das ist vielleicht gar keine Chance. Eher ein Kartenhaus aus Defiziten. Oder ein brillanter Fehler. Mit einem Entwurf unseres Lebens würden wir eher Schutz suchen. Was soll's! Immer diese Widersprüche. Die Welt ist schließlich keine gegebene Größe.

Was folgen wird, ist ein zusammengezelltes Wiederholungsfest mit verschlafenen großen Gesten, punktuell übertriebenem Einsatz und einem leisen Kopfschütteln. Mit schönem Gruß vom Getriebe. Noch eine rauchen und noch eine rauchen. Was uns nicht kaputt macht, lässt uns verwirrt zurück. Wir tanzen nicht, wir kämpfen. Oder nehmen die Herausforderung an. Auf das Wort genau!

Während sich also der Witz allmählich selbst kaputtläuft, machen wir es kurz: Alles, was wir brauchen, ist etwas mehr Zeit. Oder zumindest fast alles. Auf geht's, erschauernd. Wir sammeln Ideen zusammen, denken die Leerstellen mit und abstrahieren den ganzen Salat ins phänomenal Absurde. Es ist durchaus noch Platz hier drin. Und das Wetter wird uns noch immer in den Kram passen. Endlich wieder Mittwoch, endlich wieder wählen! Unseren Flug beginnen wir mit der hereinbrechenden Dämmerung

Also, **die 14 Punkte**. Mit dem Plan planlos zu sein:

- Erst denken, dann irgendwas anderes machen;
- Erhebliche Optimierung der Koffeinisierung;
- Einrichtung des Instituts für angewandten Aktionismus;
- Für Rohrpost, grundsätzlich;
- Aale! Und sowieso: mehr Küste;
- Für Einsicht in die Notwendigkeit;
- Champagner* für alle in der Eingangshalle (*oder was auch immer);
- Für mehr Zufall bei Raumnummern, Sprechstunden, Bibliotheksöffnungszeiten, etc.;
- Und: mehr Mauern (versteht sich ja von selbst);
- Für Birkenwälder! auf dem Hegelplatz, in Adlershof, komplett um die Charité herum;
- Wiederabriss des wiederaufgebauten Stadtschlusses im Jahr 2027 (spätestens!);
- Inhalte überwinden;
- In Ruhe gelassen werden (im Zweifel);
- Es sollten immer Pommies da sein;
- 42!

Und nun dann bald wieder alles schön zukleistern. Mit Semikola und Ausrufezeichen, dem Schrecken zu wissen, was die Welt so ist, mit eigens entwickelten Zeichen, und Zitaten all the way. Schon wieder auf der Suche nach der Tür, und das Zufallsprinzip als beste Begleiterin. Halb zuhörend, halb nicht zuhörend. Unsere Ohren sind nicht zerschossen von zu vieler Quatscherei. Die Eulen sind nicht, was sie scheinen. Definitiv: Nein. NVM!

This is our emergency. This is how we fight.

We're dead serious.

Danke, gut!

(Aus Gründen wurde dieser Text wie immer von einer Art Maschine verfasst, die wir vorher mit allen notwendigen Informationen versorgt haben. Fragen zu Sekundärliteratur und Quellenlage, sowie alles andere bitte an trackliste@gmail.com richten. Und sonst so: <http://trackliste.net.tf>. Wählt uns.)

Wissenschaft statt Kriegspropaganda!

Wir, die International Youth and Students for Social Equality (IYSSE), treten zu den StuPa-Wahlen an, um gegen die Rückkehr des deutschen Militarismus zu kämpfen. Wir wollen verhindern, dass die Humboldt-Universität erneut in ein ideologisches Zentrum für Krieg und Diktatur verwandelt wird.

100 Jahre nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs und fast 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gehen die politischen Eliten wieder auf Kriegskurs und rufen nach deutscher Führung in Europa und der Welt.

Anfang des Jahres verkündete Bundespräsident Joachim Gauck, Deutschland müsse gemäß seiner wirtschaftlichen Größe international „mehr Verantwortung“ übernehmen und notfalls auch militärisch intervenieren.

Seitdem wird dieser Kurs von der Großen Koalition mit Unterstützung der Grünen und der Linkspartei in die Tat umgesetzt. Sie hat den rechten Putsch in der Ukraine unterstützt und spielt eine führende Rolle bei der Nato-Offensive gegen Russland. Im Nahen Osten verteidigt sie die geostrategischen Interessen Deutschlands bereits militärisch – mit Waffenlieferungen an die Kurden im Nordirak und der Unterstützung des US-geführten Luftkriegs gegen den Islamischen Staat.

Die Medien fungieren als Einpeitscher für die neue Kriegspolitik. Sie veröffentlichen nahezu täglich Kommentare, die ein härteres Vorgehen gegen Russland fordern und attackieren die Bevölkerung dafür, dass sie Kriegseinsätze ablehnt.

Einen besonders scharfen Ausdruck findet die außenpolitische Wende an den Universitäten. Um neue Kriege vorzubereiten, müssen die Verbrechen des Kaiserreichs und des Nazi-Regimes relativiert und die Geschichte umgeschrieben werden. Professoren unserer Universität spielen dabei eine zentrale Rolle.

Prof. Münkler, der politische Theorie lehrt, argumentiert dafür, die Verantwortung Deutschlands im Ersten Weltkrieg herabzumindern. Die Arbeiten des Lehrstuhlinhabers für die Geschichte Osteuropas, Prof. Baberowski, laufen auf eine Relativierung der Verbrechen des Faschismus hinaus. Im Februar erklärte er im Spiegel: „Hitler war kein Psychopath, er war nicht grausam. Er wollte nicht, dass an seinem Tisch über die Judenvernichtung geredet wird.“

Wie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts reagieren die Eliten mit Krieg und Diktatur auf die Krise des Kapitalismus. Wir betrachten es als unsere Pflicht, dieser Entwicklung entgegen zu treten und lehnen die Integration der Universitäten in die Kriegspolitik strikt ab.

Um eine neue Katastrophe zu verhindern, ist der Aufbau einer weltweiten Massenbewegung der Arbeiterklasse notwendig. Als Studierendengruppe des Internationalen Komitees der Vierten Internationale verbinden wir den Kampf gegen Krieg mit dem Kampf für Sozialismus.

iysse.com

FÜR EWIG UND 3 TAGE – Langzeitstudierend*

Der Name ist Programm und unsere alltägliche Situation.

Als Studierende mit zweistelliger Semesterzahl scheinen wir an der Universität nicht mehr vorgesehen zu sein. Auch die gesetzlichen Vorgaben und gesellschaftlichen Erwartungen orientieren sich an einem idealisierten Studi-Bild (weiß, Anfang zwanzig, elternfinanziert, nicht krank, ohne Kinder, mit mehrjähriger Berufs- und Auslandserfahrung), welches eher der Fantasie, als der Realität entspricht.[1]

In unserem Studien- und Lebensalltag treffen wir so regelmäßig auf mehr oder minder unvorhergesehene Probleme: Während die Semesterbeiträge steigen und die Krankenkasse plötzlich den x-fachen Betrag von uns möchte, hat unser_e Dozent_in keine Ahnung, ob wir in ihrem Kurs überhaupt noch einen Hauptseminar-Schein machen können und für die Prüfungsanmeldung brauchen wir Papiere, von denen aber niemand weiß, wo die noch zu bekommen sind.

Wir sind regelmäßig gezwungen uns weit mehr Zeit mit unserer Finanzierung zu beschäftigen, als mit unserem Studium und wissen leider aus Erfahrung, dass die HU sich zwar auf dem Papier für Familienfreundlich hält - Studieren mit Kind(ern) hier aber immer noch an einigen Instituten regelrecht unmöglich ist/gemacht wird.

Unsere immer schon prekäre Situation wurde nun im Rahmen des Bologna-Prozesses noch verschärft und in den letzten Semestern ist die Exmatrikulation in Diplom- und Magisterstudiengänge Wirklichkeit geworden. Egal ob in der Regelstudienzeit oder nicht, egal ob schwer krank oder nicht, egal ob Eltern oder nicht: unsere Magister- und Diplomkommission_innen werden aus der Uni gedrängt oder sind schon aus der HU mehr oder minder geworfen worden.

Und auch für die, die unter die Bolognawalze gekommen sind, sehen die Aussichten nicht rosiger aus - noch mehr Lernstress und die Räume, in welchen man sich auch um sich kümmern kann, schwinden immer mehr. Denn mehr und mehr steigt der Druck und die Toleranz gegenüber einem Abweichen von der Regelstudienzeit oder anderen gesetzten Normen schwindet.

Doch wir wollen uns unser Studium nicht vermiesen lassen und lassen uns auch nicht einfach so vertreiben. Stattdessen setzen wir uns für eine Verbesserung unserer Situation und eine gerechtere Hochschule für alle ein.

- Wir sind für eine wirklich Familiengerechte HU, an der Studieren und Kind(er) endlich vereinbar ist. Entsprechend fordern wir kostenlose, ganztägige Kinderbetreuung für alle HU-Angehörigen.
- Wir wollen ein Studium nach eigenen Bedürfnissen und Vorstellungen, in dem wir selbst entscheiden dürfen welche und wieviele Veranstaltungen wir in welchem Semester besuchen.
- Wir betrachten die Universität als Lebensraum, den wir mitgestalten möchten, und verstehen uns selbst als Mitglieder (nicht als Kund_innen oder Gäste) der HU. Entsprechend wollen wir auch die selben Mitbestimmungsrechte wie die Professor_innen und Räume und Infrastruktur zur Selbstorganisation und zum selbstbestimmten wissenschaftlichem Arbeiten.
- Wir wollen ein wissenschaftliches Studium, das Spaß macht, und keine an den Anforderungen der Wirtschaft ausgerichtete Ausbildung.
- Wir wollen eine Didaktik innerhalb von Lehrveranstaltungen, die uns und nicht der dozierenden Person gerecht wird.
- Wir sind deshalb für einen unbegrenzten Vertrauensschutz, gegen Zwangsberatungen

und Exmatrikulation(sdrohung)en, für ein zeitlich unbeschränktes, elternunabhängiges BAföG oder lieber noch ein bedingungsloses Grundeinkommen, für eine erleichterte Anerkennung von Studienleistungen, unkomplizierte Fach- und Hochschulwechsel und selbstbestimmte, berlinweite Fächerkombinationen, sowie für ein erleichtertes Teilzeitstudium.

- Wir wehren uns entschieden gegen jede Diskriminierung von Studierenden auf Grundlage irgendeiner Regel, insbesondere durch zusätzliche Gebühren, Zwangsberatungen und den alltäglichen Wahnsinn von sonderbaren Unmöglichkeiten und wollen allen Betroffenen unsere Hilfe anbieten.

*auch für Hobby- und Gelegenheitsstudierende, Teilzeitstudierende, Promovierende, Studierende in auslaufenden Studiengängen und natürlich auch alle BA und MA Studierenden die ein paar Semester länger bleiben wollen.

[1] Siehe Studierbarkeitsumfrage, S. 159ff. www.studierbarkeit.de

Liste 17

AWESOME

– Alles, Was Euch So Ohne Mandat Entgeht

Seid ihr heute schon wieder nicht im Schlaraffenland aufgewacht? Ihr wisst nicht genau, wer ihr seid? Ihr findet komisch, was ihr für andere seid?

Ihr seid vieles. Und zusammen mit uns seid ihr vor allem – AWESOME.

Über eine halbe Million Euro werden jährlich von nur 60 Studierenden verwaltet. Doch wer kennt unsere Interessen wirklich? Unsere 40 Fachschaften vereinen weit über 500 hochschulpolitisch aktive Studierende hinter sich. Gemeinsam mit euch haben wir im Fachschaftscafé Tee getrunken, Fachschaftsfahrten unternommen, Partys gefeiert, oder Probleme besprochen. Eine Menge Arbeit, eine Menge Know-how – das ist AWESOME und das ist die Basis, die unsere Interessen kennt. Das darf in einem bunten StuPa nicht fehlen. An der Uni und über die Kuchenform hinaus passiert aber auch einiges, was uns allen das Zuckerwatteschaumdessert ordentlich versalzt (oder was wir sogar richtig Kackescheiße finden):

- **Bildung ist ein Menschenrecht**, aber ohne Aufenthaltserlaubnis unmöglich. Auch Asylsuchende wollen studieren. Wir unterstützen die politischen Forderungen der Geflüchtetenbewegung.
- **Keine personenbezogenen Daten** oder NFC auf die HU-Card. Plastik ja, Daten nein!
- BaföG reicht nicht für die hohe Miete? Zu wenig bezahlbarer Wohnraum betrifft nicht nur uns. Lasst uns gemeinsam für eine **Stadt für alle** kämpfen!
- Male, Female, Fuck you! Sexismus, Trans- und Homophobie machen auch an der Uni-tür nicht halt. Wir wollen mehr **Anti-Diskriminierungsarbeit** ermöglichen! Schranken gehören auf Pommes und nicht in Köpfe.
- **Uni-Assist** benachteiligt nichtdeutsche Studierende bei der Bewerbung an Hochschulen. Weg damit!
- Exzellente oder **AWESOME**?
- Durch die Fakultäts- und Governancereform wurden wieder mal **Mitbestimmungsrechte** der Studierenden beschnitten. Das muss aufhören! Das ist unsere Uni.

Es geht uns nicht um ein Stück vom Kuchen, es geht um die ganze Bäckerei! Lasst uns gemeinsam mitdenken, mitbestimmen, selber backen!

You are Awesome.

Linke Liste an der HU - LiLi

Wir sind

eine parteiunabhängige Hochschulgruppe mit vielen Menschen, die in verschiedenen politischen Zusammenhängen leben & arbeiten.

Wir halten an einer grundlegenden Gesellschafts- & Wissenschaftskritik fest, wie sie sich durch die gesellschaftlichen Widersprüche immer wieder aufdrängt & richten unsere praktischen Interventionen in den Gremien, auf dem Campus & nicht zuletzt außerhalb der Uni darauf aus.

Themenschwerpunkten sind z.B.: AntiFa-/AntiRa, Migrationspolitik, critical whiteness, Enthinderungspolitik, Sexismus, Anti-Atom, Gender, Feminismus & Medien. Dazu publizieren wir, schaffen & gestalten Freiräume mit & sind im RefRat, universitären Gremien & Fachschaften aktiv.

Was wir wollen

Universitäten unterliegen als staatliche Bildungseinrichtungen den heutigen Herrschaftsprinzipien. Hier werden nicht nur diskriminierende, geschlechtliche, soziale, rassistische & ökonomische Hierarchien stillschweigend reproduziert, sondern noch »wissenschaftlich« untermauert. Politik an der Uni beinhaltet daher Wissenschaftskritik & die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle als Studierende, jenseits der Karriereplanung.

Auch deshalb fordern wir Studienbedingungen, die es allen ermöglichen, sich Qualifikationen & humanistisch-kritisches Denken anzueignen, denn Studierenden wird die Möglichkeit zum selbständigen & hinterfragenden Wissenserwerb gestellt. Ein Studium muss für jeden Lebensentwurf, gleichberechtigt & enthindert, Raum bieten.

Eltern oder arbeitende Studierende dürfen z.B. durch Anwesenheitspflicht nicht ausgeschlossen werden. Die Uni ist voller Barrieren, z.B. Treppen & fehlende Gebärdensprach-DolmetscherInnen. Die Einführung von deutschen Gebärdensprach-Kursen an der HU musste von uns, z.B. durch Unterschriftenlisten, erst erkämpft werden. Auch subtilere Barrieren wie ein kontinuierlich im Preis steigendes Semesterticket, das bereits Zwangsexmatrikulationen verursachte, müssen abgebaut werden.

Wir wenden uns gegen Studiengebühren jeder Art.

Durch die Einführung der BA/MA wurde das Studium verschult & die Selektion nach Leistung verschärft. Wir fordern schrankenlosen Zugang zum Master für alle BA-Absolventinnen. Wir fordern mehr fair bezahlte unabhängige Dozentinnen & kämpfen gegen aktuelle Entwicklungen, die Lehre vernachlässigen & die prestigeträchtigere Forschung, Stichwort Exzellenzcluster, voranstellen.

Um die Uni mitzugestalten, wollen wir mehr unkommerzielle Treffpunkte & Arbeitsplätze, mehr strukturelle Unterstützung für die Fachschaften & eine unkomplizierte Raumvergabe für studentische Veranstaltungen!

Und jetze?

Wir wollen weiterhin linke studentische Strukturen ausbauen & fördern. Durch eine linke Mehrheit im StuPa wurden Projekte wie das Sozialberatungssystem, der Kinderladen, der Fahrradwerkstatt, der Medienraum, die RefRat-Zeitung HUch!, die Krähe & das Semesterticketbüro verwirklicht.

Die Fachschaften sollen keine ServiceCenter sein & sind eine wichtige Basis für studentische

sche Mitsprache & Demokratisierung der Hochschule. Wir unterstützen euch von links!
Für ein linkes, parteiunabhängiges StuPa, linke Politik an der Uni, darüber hinaus & mehr
Mitbestimmung & Einflussmöglichkeiten aller, auch außerhalb des StuPa & anderer Gremien!

linke-liste@no-log.org

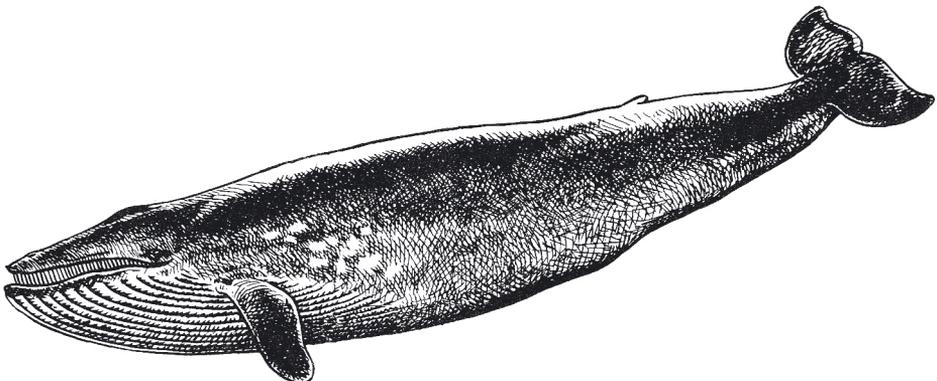
Liste 19

Gegen Beitragsverschwendung!

Jeder Student zahlt jährlich 14 Euro an Beiträgen an die Verfasste Studentenschaft. Das Studentenparlament beschließt, wofür die Beiträge verwendet werden. Teilweise werden sinnvolle Aufgaben finanziert, zum Beispiel die Rechtsberatung für Studenten. Wir wollen die studentischen Beiträge transparenter als bisher in Projekte und Aufgaben investieren, die allen Studenten in ihrem ganz konkreten Studentenleben helfen und nicht einer politischen Agenda dienen.

Leider werden mit unseren Beiträgen oft auch fragwürdige Aufgaben finanziert, zum Beispiel das Referat queer_feminismus, das sich den „genderistische strukturen“ widmet und sich gegen die „patriarchalen_hetero_sexistischen_gewaltvollen diskriminierungsverhältnisse“ in unserem Unialltag engagiert. Zusätzlich ist es bei einem Teil des Budgets nur schwer nachvollziehbar, wohin es genau fließt. Im Studentenparlament wurden beispielsweise die bisherigen Versuche torpediert den Studentenausweis im Scheckkartenformat einzuführen, wie er beispielsweise an der TU Berlin schon lange existiert - und das mit recht ideologischen Begründungen. Wir setzen uns für vernünftige Lösungen ein.

Dazu gehört auch, dass den Fachschaftsräten und -initiativen mehr Kompetenzen und Gelder übertragen werden. Am Institut und vor Ort kann unser Geld am sinnvollsten eingesetzt werden.



Wahlordnung der StudentInnenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin

Das StudentInnenparlament der Humboldt-Universität zu Berlin (StuPa) hat gemäß § 19 Abs. 3 des Berliner Hochschulgesetzes (BerlHG) vom 12. Oktober 1990 GVBl. S. 2165 ff. folgende Wahlordnung erlassen:

Diese Ordnung regelt die organisatorische Durchführung von Wahlen zum StudentInnenparlament an der Humboldt-Universität zu Berlin in Anlehnung an die Wahlordnung der Humboldt-Universität zu Berlin (HUWO) vom 15. September 1992 in der Fassung vom 23. Oktober 2007. Gesetzliche Grundlage hierfür sind das BerlHG in der Fassung vom 13. Februar 2003 (GVBl. S. 82), zuletzt geändert durch Art. I des Gesetzes vom 6. Juli 2006 (GVBl. S. 713), die Hochschulwahlgrundsätze-Verordnung (HWGVO) vom 3. April 1992 in der Fassung vom 3. August 1998 und die Satzung der StudentInnenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin vom 28. Oktober 1993, zuletzt geändert am 18. Oktober 2007.

§ 1 Geltungsbereich und Grundsätze

(1) Diese Ordnung gilt für die Wahl des StudentInnenparlaments der Humboldt-Universität zu Berlin (StuPa).

(2) Für die Wahl gelten die Grundsätze der personalisierten Verhältniswahl gemäß § 3 HWGVO. Es wird eine Liste gewählt, indem die Wählerin oder der Wähler eine der auf dem Stimmzettel aufgeführten Listenbewerberinnen oder einen der auf dem Stimmzettel aufgeführten Listenbewerber kennzeichnet. Die Kennzeichnung gilt für die Bewerberin oder den Bewerber und zugleich für die Liste, der sie oder er angehört. Nein-Stimmen sind ungültig. Die Sitze werden auf die Listen nach dem Verhältnis der Gesamtzahl der auf sie entfallenen Stimmen im Verfahren der mathematischen Proportion (Hare/Niemeyer) verteilt. Bei gleichen Dezimalzahlen wird von der oder von dem Vorsitzenden des Studentischen Wahlvorstandes das Los gezogen. Innerhalb einer Liste ist für die Vergabe von Sitzen die Reihenfolge der Bewerberinnen und Bewerber maßgebend, die sich aus den Zahlen der für die aufgeführten Bewerber abgegebenen Stimmen ergibt. Bei Stimmengleichheit ist der niedrigere Listenplatz auf dem Wahlvorschlag maßgebend.

(3) Wird nur ein Wahlvorschlag vorgelegt, richten sich Stimmabgabe und -auszählung nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl. Dabei hat die Wählerin oder der Wähler so viele Stimmen, wie Sitze oder Ämter zu vergeben sind. Stimmenhäufung ist unzulässig. Gewählt ist, wer die meisten Stimmen erhält. Die Möglichkeit mit Nein zu stimmen ist vorzusehen, wenn die Zahl der Bewerberinnen oder Bewerber nicht größer ist als die Zahl der zu vergebenden Mandate. Bei Stimmengleichheit zieht die oder der Vorsitzende des Studentischen Wahlvorstandes das Los

(4) Das Verfahren von Wahlen im StudentInnenparlament regelt dieses in seiner Geschäftsordnung. Die Wahlen von Fachschaftsvertretungen werden in den Fachschaftsstatuten geregelt.

(5) Grundsätze und Verfahren für die Durchführung von Urabstimmungen ergeben sich aus der Satzung der StudentInnenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, dem BerlHG sowie der HWGVO. Es gelten die Vorschriften dieser Ordnung ergänzend. Das gilt nicht für das Einspruchsverfahren gegen das Abstimmungsergebnis.

§ 2 Bildung der Wahlvorstände und Stimmbezirke

(1) Gebildet wird ein Studentischer Wahlvorstand. Seine Amtszeit beträgt ein akademisches Jahr. Der Wahlvorstand soll zu Beginn des Semesters funktionsfähig sein, in dem die Wahl stattfindet.

(2) Die vier Mitglieder des Wahlvorstandes und ihre StellvertreterInnen müssen StudentInnen der Humboldt-Universität zu Berlin sein und werden vom StuPa gewählt. Dem Studentischen Wahlvorstand muss mindestens eine Frau bzw. mindestens ein Mann angehören.

(3) Ein Mitglied des StuPa-Präsidiums und ein studentisches Mitglied des Zentralen Wahlvorstandes kann mit Rede- und Antragsrecht an den Sitzungen des Studentischen Wahlvorstandes teilnehmen.

(4) Der Studentische Wahlvorstand wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden oder eine Vorsitzende und eine Stellvertreterin oder einen Stellvertreter.

(5) Scheidet ein Mitglied aus dem Studentischen Wahlvorstand aus und rückt keine Stellvertreterin nach, so wird unverzüglich einE NachfolgrIn gewählt. Satz 1 gilt auch, wenn sich ein Mitglied oder einE StellvertreterIn des Wahlvorstandes für eine Wahl zum StuPa oder zum Mitglied des ReferentInnenrates (RefRat) bewirbt

(6) Stimmbezirke sind die Fakultäten der Humboldt-Universität zu Berlin. Der Studentische Wahlvorstand kann weitere Stimmbezirke ausweisen.

(7) AnsprechpartnerInnen des Studentischen Wahlvorstandes in den Stimmbezirken sind zunächst die studentischen Mitglieder in den Örtlichen Wahlvorständen gem. § 5 Abs. 4 HUWO. Sie berufen einvernehmlich mit den Organen oder gewählten VertreterInnen der Fachschaft die studentischen Wahlkommissionen in den Stimmbezirken. Die drei Mitglieder dieser Kommissionen müssen im Stimmbezirk wahlberechtigt sein. Für die Studentischen Wahlkommissionen in den Stimmbezirken gelten die Regelungen der Absätze 1, 4, 5 dieser Ordnung entsprechend. Sind in einem Fachbereich keine studentischen Mitglieder in den Örtlichen Wahlvorständen vertreten oder treffen sie die erforderlichen Entscheidungen nicht, entscheidet oder beruft der Studentische Wahlvorstand.

§ 3 Aufgaben und Zuständigkeiten des Wahlvorstandes

(1) Der Studentische Wahlvorstand ist zuständig für die Absprachen mit dem Zentralen Wahlvorstand der Humboldt-Universität zu Berlin. Auf Antrag leistet er dem Zentralen Wahlvorstand Amtshilfe. Er erlässt im Rahmen dieser Wahlordnung Richtlinien über die Wahlvorbereitung und Wahldurchführung, macht die Wahlen bekannt und legt die notwendigen Termine und Fristen fest. Mitteilungen (Bekanntmachungen, Beschlüsse und Festlegungen) des Studentischen Wahlvorstandes werden veröffentlicht, soweit berechtigte Interessen dem nicht entgegenstehen. Der Studentische Wahlvorstand entscheidet über Wahlanfechtungen und nimmt die im Weiteren genannten Aufgaben wahr.

(2) Der Studentische Wahlvorstand ist für die Wahl des StudentInnenparlaments zuständig und für ihre ordnungsgemäße Vorbereitung und Durchführung verantwortlich. Hierbei wird er von den Organen der StudentInnenschaft unterstützt. § 9 Abs. 1 Satz 2 HUWO gilt entsprechend.

(3) Für Wahlen außerhalb seines Zuständigkeitsbereichs ist der Studentische Wahlvorstand zentrale Einspruchsstelle, – wenn dies in den Satzungen der Fachschaften gem. § 1 Abs. 3 Satz 2 vorgesehen ist sowie – für Einsprüche gegen Entscheidungen des Wahlausschusses des StuPa (§ 9 Abs. 8 GOStuPa), soweit es sich nicht um die Wahl von Mitgliedern des Studentischen Wahlvorstandes handelt (§ 2 Abs. 2). In diesem Fall entscheidet das Präsidium des StuPa über den Einspruch. Die Entscheidung über die Einsprüche hat im Benehmen mit den zuständigen Wahlkommissionen zu erfolgen.

(4) Die Mitglieder des Studentischen Wahlvorstandes unterliegen dem strikten Neutralitätsgebot und sind zur gewissenhaften Erfüllung ihres Amtes verpflichtet. Ihre Tätigkeit ist ehrenamtlich. Sie erhalten eine Aufwandsentschädigung, über deren Höhe das StuPa beschließt.

(5) Am Wahtag bildet der Wahlvorstand die Wahlleitung. Die/ der Vorsitzende des Wahlvorstandes fungiert als WahlleiterIn/ Wahlleiter. Die Wahlleitung bestimmt aus ihrer Mitte einen Protokollführer/ eine Protokollführerin. Die Wahlvorstände können Dritte mit der Wahrnehmung von Aufgaben bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahl beauftragen.

(6) Bei Stimmengleichheit im Wahlvorstand gibt die Stimme des/ der Vorsitzenden den Ausschlag. Entsprechendes gilt für die Wahlleitung.

(7) Für die Mitglieder der Studentischen Wahlkommissionen in den Stimmbezirken gelten Absatz 4 Satz 1 und 2 sowie die Absätze 5 und 6 entsprechend.

§ 4 Termine, Fristen, Formvorschriften

(1) Wahlen sind so zu terminieren, dass sie während der Vorlesungszeit eines Semesters abgeschlossen werden können. Finden in einem Semester mehrere Wahlen statt, sollen diese zum gleichen Termin erfolgen.

(2) Soweit diese Ordnung Fristen setzt, enden sie jeweils am letzten Tag um 15 Uhr. Endet eine Frist an einem Sonnabend, Sonntag oder gesetzlichen Feiertag, so ist der nächstfolgende Werktag, bei rückläufiger Fristberechnung der vorhergehende Werktag maßgebend. Ist für den Beginn oder das Ende einer Frist ein bestimmtes Ereignis maßgebend, bleibt der Tag des Ereignisses bei der Fristberechnung unberücksichtigt. Fristen werden nur durch die akademischen Weihnachtsferien gehemmt.

(3) Einspruchsfristen betragen jeweils drei Werktage.

(4) Soweit diese Ordnung Schriftform verlangt, genügt zur Wahrung der Frist der Eingang per Fax. Bei der Abgabe der Wahlvorschläge gemäß § 6 muss das Original spätestens vor der endgültigen Beschlussfassung über die Wahlvorschläge vorliegen.

(5) Der Studentische Wahlvorstand wird ermächtigt, zur Wahrung der Schriftform elektronische Signaturverfahren zuzulassen, soweit die technischen Voraussetzungen gegeben sind.

§ 4 Wahlbekanntmachung

- (1) Der Studentische Wahlvorstand macht die Wahl spätestens am 70. Kalendertag vor Wahlbeginn öffentlich bekannt.
 - (2) Die Wahlbekanntmachung enthält neben der Mitteilung der Termine und Fristen folgende Angaben:
 - Gegenstand und Art der Wahl,
 - Wahlberechtigung und Wählbarkeit,
 - Einsichtnahme in das Wahlberechtigtenverzeichnis,
 - Einspruchsrecht gegen das Wahlberechtigtenverzeichnis,
 - Abgabefristen und Formen der Wahlvorschläge,
 - Veröffentlichung der Wahlvorschläge,
 - Modalitäten der Stimmabgabe.
- Orte und Öffnungszeiten der Wahllokale werden gesondert mitgeteilt.

§ 5 Wahlberechtigtenverzeichnis

- (1) Der Studentische Wahlvorstand beantragt die Aufstellung einer nach Stimmbezirken gegliederten Liste aller Wahlberechtigten (Wahlberechtigtenverzeichnis) bei der zuständigen Universitätsverwaltung. Es enthält Vor- und Familienname sowie Matrikelnummer der/ des Wahlberechtigten. Es soll eine laufende Nummer enthalten.
- (2) Das Wahlberechtigtenverzeichnis ist zwei Wochen auszulegen. Während dieser Frist kann jede oder jeder Wahlberechtigte schriftlich oder persönlich beim Studentischen Wahlvorstand Einspruch gegen das Wahlberechtigtenverzeichnis einlegen. Der Studentische Wahlvorstand entscheidet über den Einspruch und nimmt notwendige Berichtigungen im Wahlberechtigtenverzeichnis vor.
- (3) Das Wahlberechtigtenverzeichnis wird spätestens drei Tage vor Wahlbeginn geschlossen. Während der Urnenwahl kann der Studentische Wahlvorstand Nachträge oder Streichungen nur in begründeten Ausnahmefällen vornehmen.

§ 6 Wahlvorschläge

- (1) Die Frist zur Abgabe von Wahlvorschlägen endet am 40. Tag vor Wahlbeginn. Nach Ablauf dieser Frist kann eine Wahlbewerbung nicht mehr zurückgezogen werden.
- (2) Ein Wahlvorschlag muss mindestens drei BewerberInnen enthalten.
- (3) Wahlvorschläge können mit einem Kennwort von höchstens 40 Anschlägen versehen werden. Alle weiteren Anschläge werden ersatzlos gestrichen. Das Kennwort darf keine rechtswidrigen oder zu Verwechslungen führenden Begriffe enthalten. Erfüllt ein Kennwort diese Voraussetzungen nicht, wird es ganz oder teilweise ersatzlos gestrichen. Verwechslungsgefahr besteht in der Regel nicht für Gattungsbegriffe. Der Studentische Wahlvorstand soll auf eine Korrektur hinwirken.
- (4) Über die Behauptung mehrerer Listen, dasselbe Kennwort führen zu dürfen, entscheidet der Studentische Wahlvorstand nach Anhörung der Beteiligten und erfolglosem Schlichtungsverfahren. Dabei hat er die widerstreitenden Interessen der verschiedenen Listen gegeneinander abzuwägen und die Liste unter dem streitigen Kennwort zuzulassen, die ein überwiegendes berechtigtes Interesse an der Namensführung geltend machen kann. Ein solches ist insbesondere dann anzunehmen, wenn – die Kandidatinnen einer Liste bereits im Vorjahr unwidersprochen unter dem selben Kennwort angetreten sind, – auf einer Liste die Anzahl der Kandidatinnen überwiegt, die bereits in den Vorjahren unter dem selben Kennwort angetreten sind. Lässt sich kein überwiegendes berechtigtes Interesse einer Liste feststellen, entscheidet das Los.
- (5) Wahlvorschläge sind nur auf Formblättern zulässig, die vom Studentischen Wahlvorstand herausgegeben werden. Sie sind bei ihm einzureichen und müssen folgende Angaben enthalten:
 1. Vor- und Familienname, 2. Studienfach, 3. Matrikelnummer, 4. Semesterzahl, 5. Adresse.JedeR BewerberIn muss ihre/ seine Zustimmung durch eigenhändige Unterschrift erklären. Für jeden Wahlvorschlag ist eine Kontaktperson zu benennen, die über die Angaben von Satz 2 hinaus auch Telefonnummer und E-Mail-Adresse angeben soll.
- (6) JedeR BewerberIn kann sich zur Wahl nur auf einem Wahlvorschlag bewerben. BewerberInnen, die auf mehreren Wahlvorschlägen genannt und wählbar sind, werden auf allen Wahlvorschlägen gestrichen.
- (7) Jede Liste kann nur einen Wahlvorschlag einreichen. Es wird vermutet, dass eine Liste mehrere Wahlvorschläge eingereicht hat, wenn diese aufgrund ihrer Selbstdarstellung, ihrer Namensgebung oder der Zugehörigkeit zu der gleichen bundes- oder landesweiten Listenverbinding eine gemeinsame Herkunft erkennen lassen. Abs. 6 gilt entsprechend. Der Studentische Wahlvorstand soll auf eine Korrektur hinwirken.

§ 7 Prüfung und Veröffentlichung der Wahlvorschläge, Stimmzettel

- (1) Der Studentische Wahlvorstand beschließt über die Zulässigkeit der Wahlvorschläge. Vorschläge, die den zwingenden Vorschriften des § 6 nicht entsprechen, sind unzulässig. Über ablehnende Entscheidungen sind die auf dem Wahlvorschlag genannte Kontaktperson unverzüglich, die betroffenen Bewerberinnen oder Bewerber schriftlich zu informieren.
- (2) Über die Reihenfolge der Wahlvorschläge (Listennummer) entscheidet das von der oder dem Vorsitzenden des Studentischen Wahlvorstands gezogene Los.
- (3) Der Studentische Wahlvorstand macht die zugelassenen Wahlvorschläge durch Aushang bekannt. Semesterzahl und Matrikelnummer werden nicht veröffentlicht.
- (4) Gegen die veröffentlichten Wahlvorschläge kann jede oder jeder Wahlberechtigte innerhalb von drei Werktagen nach Aushang schriftlich Einspruch beim Studentischen Wahlvorstand einlegen, der über den Einspruch entscheidet.
- (5) Auf den Stimmzetteln sind die zugelassenen Wahlvorschläge nach der Listennummer sortiert aufzuführen. Der Stimmzettel enthält die Listennummer, gegebenenfalls das Kennwort und die Namen der BewerberInnen gemäß § 2 Abs. 3 HWGVO.

§ 8 Urnenwahl

- (1) Die Studentische Wahlkommissionen richten in Abstimmung mit dem Studentischen Wahlvorstand in ihren Stimmbezirken nach Bedarf Wahllokale ein. Der Studentische Wahlvorstand kann zentrale Wahllokale einrichten. In Wahllokalen ist jede Wahlwerbung untersagt.
- (2) Die Wahlleitung hat zu sichern, dass das Wahlgeheimnis gewahrt bleibt und sich in jeder Wahlkabine nicht mehr als eine Wählerin beziehungsweise ein Wähler aufhält. Die Wahlleiterin oder der Wahlleiter übt im Wahllokal das Hausrecht im Auftrag der Präsidentin oder des Präsidenten der Humboldt-Universität zu Berlin aus. Während der Wahlhandlung muss die Wahlleiterin oder der Wahlleiter die Wahrnehmung der Aufgaben einer Wahlleiterin oder eines Wahlleiters und einer Protokollführerin oder eines Protokollführers sicherstellen
- (3) Beim Betreten des Wahllokals legt die Wählerin oder der Wähler einen Personalausweis oder einen anderen mit einem Lichtbild versehenen gültigen amtlichen Ausweis sowie den gültigen Studierendenausweis vor. Die Protokollführerin oder der Protokollführer stellt den Namen der Wählerin oder des Wählers im Wahlberechtigtenverzeichnis fest und händigt der Wählerin oder dem Wähler den oder die Stimmzettel aus. Stimmzettel sind von der Wählerin oder dem Wähler in der Wahlkabine zu kennzeichnen und mit der unbeschrifteten Seite nach außen zu falten und anschließend in die Wahlurne zu werfen. Die Stimmabgabe wird im Wahlberechtigtenverzeichnis vermerkt.
- (4) Werden zentrale Wahllokale eingerichtet, wird auf dem Studierendenausweis die Stimmabgabe vermerkt.
- (5) Über die Wahlhandlung ist ein Protokoll zu führen, das folgende Angaben enthalten muss:
 1. Beginn und Ende der Wahlhandlung,
 2. Mitglieder der Wahlleitung und ihre jeweiligen Anwesenheitszeiten,
 3. Zahl der Wahlberechtigten,
 4. Zahl der abgegebenen Stimmen,
 5. Zahl der ausgegebenen Briefwahlunterlagen,
 6. Zahl der ungültigen Stimmen,
 7. Zahl der gültigen Stimmen,
 8. die Zahl der auf die einzelnen Listen und/oder BewerberInnen/Bewerberentfallenden Stimmen,
 9. besondere Vorkommnisse.

§ 8a Briefwahl

- (1) Ist nach § 48 Abs.2 BerlHG Briefwahl zulässig, kann die oder der Wahlberechtigte bis zum 14. Tag vor dem Wahltermin die Wahlunterlagen beim Studentischen Wahlvorstand schriftlich anfordern. Der oder dem Wahlberechtigten werden die Briefwahlunterlagen persönlich ausgehändigt oder auf Wunsch an die von ihr oder ihm anzugebende Adresse zugesandt. Die Versendung der Wahlunterlagen erfolgt spätestens 12 Tage vor dem Wahlbeginn. Die Versendung der Briefwahlunterlagen und die Teilnahme an der Briefwahl werden im Wahlberechtigtenverzeichnis vermerkt.
- (2) Briefwahlunterlagen sind– der Wahlschein,– der bzw. die Stimmzettel,– der Stimmzettelumschlag,– der Wahlbriefumschlag (Umschlag für die Rücksendung der Briefwahlunterlagen).
- (3) Wer durch Briefwahl wählt, kennzeichnet persönlich die Stimmzettel, legt sie in den Stimmzettelumschlag, klebt diesen zu und legt ihn zusammen mit dem Wahlschein in den Wahlbriefumschlag. Auf dem Wahlschein muss die Wählerin oder der Wähler durch eigenhändige Unterschrift versichern, dass sie oder er den beziehungsweise die Stimmzettel eigenhändig gekennzeichnet hat.
- (4) Der Wahlbrief muss bis zum Abschluss der Wahlhandlung beim Studentischen Wahlvorstand eingegangen sein oder während der Wahlhandlung bei der zuständigen Wahlleitung abgegeben werden.
- (5) Briefwählerinnen/Briefwähler können gegen Vorlage des Wahlscheins in ihrem Stimmbezirk an der Urnenwahl teilnehmen.

§ 9 Ermittlung des Wahlergebnisses

- (1) Nach Abschluss der Wahlhandlung übermittelt die Studentische Wahlkommission dem Wahlvorstand die in ihrem Stimmbezirk erzielten Stimmzahlen für die einzelnen Wahlvorschläge und BewerberInnen.
- (2) Auszählung und Feststellung des Wahlergebnisses erfolgen öffentlich. Die Wahlleitung kann die Öffentlichkeit ausschließen, wenn eine ordnungsgemäße Erfüllung der Aufgaben auf andere Weise nicht gewährleistet werden kann.
- (3) Die Feststellung des Wahlergebnisses umfasst mindestens Angaben über:
 1. die Zahl der Wahlberechtigten,
 2. die Zahl der abgegebenen Stimmen,
 3. die Zahl der ungültigen Stimmen,
 4. die Zahl der auf die einzelnen Listen und BewerberInnen entfallenden Stimmen,
 5. die Namen der gewählten BewerberInnen.
- (4) Werden zentrale Wahllokale eingerichtet, gelten die vorgenannten Bestimmungen sinngemäß für den Studentischen Wahlvorstand.

§ 10 Gültigkeit des Stimmzettels

Ein abgegebener Stimmzettel ist ungültig, wenn:– er nicht gekennzeichnet ist,– er erkennbar nicht im Auftrag des Studentischen Wahlvorstands hergestellt wurde,– aus seiner Kennzeichnung der Wille der Wählerin oder des Wählers nicht zweifelsohne erkennbar ist,– mehr als eine Bewerberin beziehungsweise ein Bewerber gekennzeichnet wurde,– im Falle des § 1 Abs. 3 mehr Stimmen abgegeben wurden, als der Wählerin oder dem Wähler zustehen oder Stimmenhäufungen enthält,– ein Wahlbrief nicht den Wahlschein mit der erforderlichen Versicherung der Wählerin oder des Wählers enthält,– der Stimmzettelumschlag im Wahlbrief nicht zugeklebt ist.

§ 10a Wahlanfechtung

- (1) Jede oder jeder Wahlberechtigte kann die Wahl innerhalb einer Frist von drei Werktagen nach Bekanntmachung des vorläufigen Wahlergebnisses anfechten. Der Einspruch ist beim Studentischen Wahlvorstand schriftlich einzulegen (§ 4 Abs. 4) und zu begründen.
- (2) Ein Einspruch gemäß Abs. 1 ist nicht zulässig, wenn die Antragstellerin oder der Antragsteller mit der gleichen Begründung Einspruch gegen das Wahlberechtigtenverzeichnis oder gegen einen Wahlvorschlag hätte erheben können.
- (3) Der Einspruch ist begründet, wenn Vorschriften über das Wahlrecht, über die Wahlbarkeit, über das Wahlverfahren oder über die Feststellung des Wahlergebnisses verletzt wurden, es sei denn, der Verstoß war nicht geeignet, die Mandatsverteilung zu ändern.
- (4) Ist der Einspruch begründet, so erklärt der Studentische Wahlvorstand, gegebenenfalls im Benehmen mit der zuständigen Studentischen Wahlkommission, die Wahl ganz oder teilweise für ungültig. Ist lediglich die Feststellung des Wahlergebnisses fehlerhaft, so wird es vom Wahlvorstand berichtigt. Über die ablehnende Entscheidung erteilt der Studentische Wahlvorstand einen mit Rechtsbehelfsbelehrung versehenen Bescheid.

§ 10b Wiederholungswahl

- (1) Ist eine Wahl ganz oder teilweise für ungültig erklärt worden, so ist sie nach Maßgabe der Entscheidung unverzüglich zu wiederholen.
- (2) Eine Wiederholungswahl findet nach denselben Vorschriften, denselben Wahlvorschlägen und, wenn seit der ursprünglichen Wahl das Semester noch nicht abgelaufen ist, auf Grund desselben Wahlberechtigtenverzeichnisses wie für die ursprüngliche Wahl statt, soweit nicht die Entscheidung gemäß § 10a hinsichtlich der Wahlvorschläge und Wahlberechtigtenverzeichnisse Änderungen vorschreibt. Personen, die zwischenzeitlich die Wahlberechtigung verloren haben, sind aus dem Wahlberechtigtenverzeichnis zu streichen. Personen, die zwischenzeitlich die Wahlbarkeit verloren haben, sind aus den Wahlvorschlägen zu streichen.

§ 10c Nachwahl

- (1) Sind nicht alle zu vergebenden Mandate besetzt, so findet auf Antrag eine Nachwahl statt. Dem Antrag ist ein Wahlvorschlag nach den Vorschriften des § 6 beizufügen.
- (2) Anträge zur Durchführung von Nachwahlen können bis zum Ablauf von 20 Kalendertagen nach Vorlesungsbeginn des zweiten auf die Wahl folgenden Semesters beim Studentischen Wahlvorstand gestellt werden.
- (3) Personen, die bereits für das betreffende Gremium als Mitglied oder StellvertreterIn gewählt wurden, können nicht erneut kandidieren, es sei denn, sie legen ihr Mandat nieder.

§ 11 Stellvertretung, Mandatsnachfolge

- (1) Ist ein StuPa-Mitglied verhindert, an einer Sitzung teilzunehmen, so kann es sich durch die/ den jeweils rangnächsteN BewerberIn aus ihrem/ seinem Wahlvorschlag vertreten lassen.
- (2) Aus dem StudentInnenparlament scheidet aus, wer– nicht mehr an der HUB immatrikulierte StudentIn oder AspirantIn mitstudentischem Status ist,– aus anderen Gründen ihrer/ seine Wahlbarkeit verliert,– ihr/ sein Mandat niederlegt,– aufgrund der Geschäftsordnung des StuPa ihr/sein Mandat verliert. Die Mandatsniederlegung hat die/ der Ausscheidende dem Studentischen Wahlvorstand schriftlich zu erklären.
- (3) An die Stelle eines gemäß Abs. 2 ausgeschiedenen Mitglieds tritt die/der rangnächste BewerberIn aus dem Wahlvorschlag der/des Ausgeschiedenen. Der Wahlvorstand setzt die/den NachfolgekandidatIn/ -kandidaten hiervon schriftlich in Kenntnis.

§ 12 Aufbewahrung der Wahlunterlagen

Die Wahlunterlagen werden vom zuständigen Wahlvorstand bis zum Ende des Semesters aufbewahrt, in dem die Wahl stattgefunden hat. Danach werden sie vernichtet. Ist ein Wahlprüfungsverfahren durchzuführen oder ein Rechtsstreit anhängig, werden Wahlunterlagen, die nicht notwendiger Bestandteil dieser Vorgänge geworden sind, nach Rechtskraft der jeweiligen Entscheidung vernichtet. Wahlunterlagen, die Bestandteil eines rechtskräftig gewordenen Verfahrens geworden sind, werden nach Ablauf eines weiteren Jahres vernichtet, soweit kein Rechtsbehelf eingelegt wurde.

§ 13 Inkrafttreten

Diese Ordnung tritt am Tage ihrer Beschlussfassung in Kraft.
Berlin, den 10. November 1993, letzte Änderung am 18. Oktober 2007

**Wahllokale (vorläufige
Bekanntmachung)***

Zentrales Wahllokal Mitte (süd)
Hauptgebäude, Unter den Linden 6,
Garderobe gegenüber dem Audimax,
geöffnet jeweils von 9:30 bis 18:00 Uhr

Zentrales Wahllokal Mitte (nord)
Foyer der Mensa Nord, Hannoversche
Straße 7, geöffnet jeweils von 10:30 bis
17:00 Uhr

**Zentrales Wahllokal Mitte (Grimm-
Zentrum)**
Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum,
Geschwister-Scholl-Straße 3, im Foyer,
geöffnet jeweils von 10:00 bis 18:00 Uhr

Zentrales Wahllokal Adlershof
Erwin Schrödinger-Zentrum, im Foyer,
Rudower Chaussee 26 geöffnet jeweils von
10:30 bis 17:00 Uhr

* Vorläufige Bekanntmachung, Stand: 19.12.2014.
Änderungen können sich ergeben. Bitte schaut auch auf
unsere Website: www.refrat.de/wahlen

**20./21. Januar 2015
Studienausweis und Perso
nicht vergessen!**